



settore  
missioni  
salesiane

# Missio

Hilfsmittel für die missionarische Animation

Positionspapier Nr. 5 – Mai 2026

## 150-jähriges Jubiläum der SALESIANERMISSIONEN Valdocco, November 2025

### PROTOKOLL DES 1. WELTTREFFENS DER DIAM *(Provinzdelegierte für missionarische Animation)*



**150** **RINGRAZIARE**  
**RIPENSARE**  
**RILANCIARE**

**150° anniversario della Prima Spedizione Missionaria Salesiana**

VALDOCCO

**8-9 Novembre**  
Incontro dei giovani dell'Animazione Missionaria Italiana  
**BEAMMISSION**

**10-11 Novembre**  
Incontro mondiale DIAM

**11. Novembre**  
156ª Spedizione Missionaria Salesiana SDB e 148ª FMA

**12 Novembre**  
Inaugurazione del Museo delle Spedizioni Missionarie a Genova  
MUSEO delle SPEDIZIONI MISSIONARIE

**13-15 Novembre**  
Consulta del Settore per le Missioni  
settore missioni salesiana

## Danksagung

Wir danken Gott für das Geschenk der missionarischen Berufung, die es den Söhnen Don Boscos heute ermöglicht, arme und verlassene Jugendliche in 137 Ländern zu erreichen.

## Neu denken

Es ist eine günstige Gelegenheit, um im Lichte der neuen Herausforderungen und Perspektiven, die zu neuen missiologischen Überlegungen geführt haben, die salesianischen Missionen zu überdenken und eine erneuerte Vision zu entwickeln.

## Neu beleben

Wir haben nicht nur eine glorreiche Geschichte, an die wir uns erinnern und für die wir dankbar sein können, sondern auch eine große Geschichte, die noch vor uns liegt! Wir blicken mit missionarischem Eifer und neuer Begeisterung in die Zukunft, um noch mehr arme und verlassene junge Menschen zu erreichen.

Ziel der Feierlichkeiten im Jahr 2025: *Den missionarischen Geist und die missionarische Begeisterung in der Kongregation lebendig zu halten, um einen größeren missionarischen Eifer und eine größere Großzügigkeit unter den Salesianern und in der gesamten CEP zu fördern (vgl.*

**BEAMMISSION**

08.11 - 14.00 Lancio attività e inizio programma  
08.11 - 20.45 Festa missionaria  
09.11 - mattina Living libraries e dialogo con i nuovi missionari  
09.11 - 15.00 Messa e invio missionari dei giovani  
09.11 - 16.30 Rinfresco e saluti

**Incontro mondiale DIAM**

09.11 - 19.00 Vespri e inizio incontro  
10.11 Formazione, condivisione e riflessione  
10.11 - sera Presentazione Bosco Food  
11.11 - mattina Incontri continentali e regionali DIAM  
11.11 - 15.00 Incontro con il Rettor Maggiore  
11.11 - 17.00 Spedizione Missionaria in basilica  
12.11 Giornata a Genova e Inaugurazione del Museo delle Spedizioni Missionarie Salesiane  
12.11 - sera Conclusione incontro DIAM

**SPEDIZIONE MISSIONARIA**

**11.11 - 17.00** 156ª Spedizione Missionaria Salesiana SDB e 148ª FMA  
La Messa sarà trasmessa in diretta sul canale Youtube ANS Agenzia Info Salesiana

**150° anniversario della Prima Spedizione Missionaria Salesiana**

des RM nach der CG28, Nr. 7).



## SEKTOR MISSIONEN

RMG Don Jorge Mario Crisafulli SDB  
RMG Don Reginaldo Cordeiro SDB  
RMG Don Pavel Ženíšek SDB  
RMG Don Eric Mairura SDB  
Marco Fulgaro

## TEILNEHMER

ACC Don Jean-Claude Mukendi SDB  
AOS Don Tran Quoc Huan SDB  
ATE Pater Privat Ignace Fouda SDB  
AET Pater Trinh Kinh Luan SDB  
AFE Don Joseph Padinjareparampil SDB  
AFM Pater Václav Klement SDB  
ANG Don Andrés M. Algorta Young SDB  
MOZ Don Manuel Jone Chimbale SDB TZA  
Don Nicodemus Orioki SDB  
ZMB Don Leszek Akasmit SDB  
INB Don Michael Bansode SDB  
INC Don Rosan Kullu SDB  
IND Don Policarp Xalxo SDB  
ING Don Amit Chama Lakra SDB

INH Don Mattukoyya Mariadas SDB  
INK Don Varghese Kootungal SDB  
INM Don Anto John Jagadish SDB  
INN Pater Pradeep Kumar Tirkey SDB  
INP Pater Andru Jacinto Dias SDB  
INS Don Sagi Stephen Parappilly SDB  
INT Don Suresh Felix SDB  
LKC Christopher Rodrigo SDB  
INS Don Joseph Palamthattel SDB  
AUL Lauren Hichaaba  
CIN Don Leung Po Tak Anthony SDB  
FIN Pater Juvelan Paul Samia SDB  
FIS Louie Domasian SDB  
GIA Naokatsu Takeshita SDB  
INA Don Catur Prastawa SDB  
KOR Don Stefano Yu Minam SDB  
MYM Don Henry Daw SDB  
PGS Don Mathew Shoji SDB  
THA Don Nopphadol Joseph SDB  
Kambodscha Don Arun Michael Charles  
SDB TLS Don Jose San Juan SDB  
VIE Don Dominic Trần Quang Hiến SDB  
ANT Don Ysidro José Ramírez SDB  
CAM Don Marcelo Navarrete SDB COB  
Don Ever Quisaboni SDB COM Don  
Edward Páez SDB  
ECU Don Edwin Marcelo Coronel SDB  
MEG Don Osvaldo Gorzegno SDB MEM  
Virginia Cerón  
FÜR Don Jozef Kamza SDB  
SUO Juan Carlos Montenegro  
VEN Don Pedro Sanchez SDB  
ARN Juan Pablo Tobanelli SDB  
ARS Don Francisco Chimento SDB  
BBH Walberto Giordano Santos Silva SDB

BCG Don Aldir da Silva SDB  
BMA Don Wellington Batista Abreu SDB  
BPA Don Edvaldo Nogueira SDB  
BSP Don Tiago Eliomar SDB  
CIL Don Hector Hernández SDB  
PAR Don Anh Duy Nguyen SDB  
URU Don Adrián García SDB  
CRO Don Josip Tafra SDB  
ICC Don Stefano Casu SDB  
ICP Don Marco Cazzato SDB  
ILE Don Giovanni Rondelli SDB  
IME Don Giuseppe Russo SDB  
INE Pater Fabio Maistro SDB  
MOR Pater Edwar Gobran SDB  
SMX Joaquín Rodríguez Díaz  
SSM Don José Carlos Sobejano SDB  
AUS Günter Mayer SDB  
BEN Don Andy Jebarus SDB  
CEP Don Jaroslav Fogl SDB  
FRB Don Albert Kabuge SDB  
GBR Don Roman Szczypa SDB  
MLT Don Robert Falzon SDB  
PLE Pater Marek Gryn SDB  
PLN Pater Krzysztof Tomczkowski SDB  
PLO Don Andrzej Witowski SDB  
PLS Pater Łukasz Wójcik SDB  
SLK Jan Resutik  
SLO Don Janez Potočnik SDB  
UNG Géza Nadudvari SDB

## MITARBEITER

RMG Don Ricardo Campoli SDB – *Bereich für soziale Kommunikation*  
RMG Pater Paul Satish SDB – *Bereich für soziale Kommunikation*  
UPS Don Jospeh Mwebe SDB – *Französischer  
Übersetzer* ICP Don Giuseppe Pelizza SDB –  
*Italienischer Übersetzer*

## Grußwort des Generalrat für die Missionen

Córdoba, 24. Mai 2026



Liebe Salesianer, junge Menschen  
und Mitglieder der Salesianischen  
Familie,

ich schreibe euch aus Córdoba,  
vom nationalen Kongress der  
Missionsgruppen Argentiniens, um  
euch die Berichte über die  
Feierlichkeiten zum 150. Jahrestag  
der ersten Missionsexpedition  
vorzustellen, die wir im  
vergangenen November in  
Valdocco und Genua erlebt haben.

Die Freude der ersten Missionsexpedition der Salesianer, die Don Bosco vor 150 Jahren entsandte, neu zu erleben, war eine unermessliche Gnade: Ich hätte mir sicherlich nicht vorstellen können, mein Amt als Generalrat für die Missionen auf diese Weise zu beginnen!

Wir haben ein schönes und kostbares Erbe angetreten, das wir bewahren müssen.

Die drei Verben *Danken*, *Überdenken*, *Neu beleben* sind ein Programm, das uns noch lange begleiten wird, weit über diese Feierlichkeiten hinaus!

Wir veröffentlichen diese Akten nach einiger Zeit, während wir gerade dabei sind, einen Vorschlag auszuarbeiten, nachdem wir zahlreiche Anregungen aus allen Bereichen unserer Kongregation gesammelt haben, um den gesamten Prozess der

, der Ausbildung und der Begleitung der Salesianer-Missionare von heute und morgen neu zu überdenken, zu verbessern und zu aktualisieren. Eine langwierige Arbeit, eingebettet in den Rahmen des 150-jährigen Jubiläums, an der beteiligt waren: viele Missionare, vor allem diejenigen, die in den letzten Jahren entsandt wurden, sowohl durch schriftliche Beiträge als auch durch kontinentale Treffen (Kambodscha, Kenia, Italien und Uruguay); die Provinzdelegierten für missionarische Animation in verschiedenen Phasen und Formen; alle Mitglieder des Generalrats der Salesianerkongregation zusammen mit ihren Mitarbeitern; sowie verschiedene andere Mitarbeiter in der Mission.

Wir vertrauen auf Don Bosco und Maria Ausiliatrice, damit der Herr die Salesianische Familie weiterhin mit dem missionarischen Charisma nährt, im Dienst der Jugendlichen und der Völker in jedem Winkel der Erde!



*Don Jorge Mario Crisafulli*  
Generalrat für die Missionen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Crisafulli', written over a horizontal line.



Samstag, 8. November – Sonntag, 9. November

*BeAMission* entstand aus dem Wunsch heraus, zusammenzukommen, sich auszutauschen und gemeinsam den missionarischen Weg neu zu beleben, ausgehend von den Erfahrungen der letzten Jahre und im Austausch mit Salesianermissionaren aus aller Welt.

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Feierlichkeiten zum 150-jährigen Jubiläum der ersten salesianischen Missionsreise statt und ist das Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen, Salesianern von Don Bosco und den Töchtern Mariens, der Helferin, aus ganz Italien.

Etwa 30 Personen aus jedem der salesianischen Gebiete (SDB- und FMA-Provinzen Italiens) nahmen an *BeAMission* teil, einem breiten Mosaik missionarischer Energie. Die meisten von ihnen haben in den letzten Jahren eine sommerliche Missionserfahrung gemacht, und einige gehören den Kommissionen für missionarische Animation der Provinzen an.

Das Programm wurde von der „ENAM“ (Ente Nazionale di Animazione Missionaria) organisiert, die sich aus Salesianern, Töchtern Mariens der Helferin und Jugendlichen zusammensetzt.

Nach der Eröffnung des Programms wurden die Teilnehmer zu einer Vertiefung der missionarischen Spiritualität von Valdocco eingeladen.

Anschließend folgte ein Treffen mit Don Jorge Mario Crisafulli SDB, Generalrat für die Missionen, der den Teilnehmern half zu verstehen, *was Mission und salesianische Mission heute bedeuten.*

Danach folgte eine Reflexionsrunde in Gruppen und anschließend die offizielle Eröffnung der Ausstellung über die italienische Missionsarbeit durch den Rektor Maggiore, Don Fabio Attard SDB.



Am Abend ein „Missionsfest“ mit Musik und Ständen aller Länder, in denen missionarische Projekte stattfinden.

Der Tag endete mit dem Gute-Nacht-Wort von Schwester Chiara Cazzuola, Generaloberin der FMA-Schwestern.

Hier die Ansprache von Don Fabio Attard SDB zur Eröffnung der Ausstellung im Museum Casa Don Bosco.

## „LEUCHTET WIE STERNE IN DER WELT“ MUSEUM CASA DON BOSCO, VALDOCCO

Liebe Freunde, Mitbrüder, Mitschwestern, junge Menschen, Mitglieder der Salesianischen Familie, mit tiefer Freude und Dankbarkeit versammeln wir uns heute hier in Valdocco – der lebendigen Quelle des Traums von Don Bosco –, um diese missionarische Ausstellung zu eröffnen: „LEUCHTET WIE STERNE IN DER WELT“.

Schon der Titel spricht zu uns mit evangelischer Kraft und führt uns zum Kern der Erfahrung der ersten christlichen Gemeinschaft, die in jener Aufforderung des heiligen Paulus an die Philipper verdichtet ist: „Seid untadelig und rein, Kinder Gottes inmitten einer verlorenen Generation, in deren Mitte ihr leuchtet wie Sterne in der Welt“ (Philipper 2,15–16). Heute wie damals brauchen die Kirche und die Welt leuchtende Herzen, Leben, die vor Hoffnung strahlen, junge Menschen und Erwachsene, die das Licht des Evangeliums durch ihre Menschlichkeit, ihre Professionalität und ihre Freude daran, Jünger und Missionare zu sein, ausstrahlen können.

### Von der Quelle des Traums zur Grenze der Mission

Vor 150 Jahren, im Jahr 1875, verabschiedete Don Bosco von diesem heiligen salesianischen Boden, Valdocco, seine ersten Missionare, die nach Argentinien aufbrachen. Sie brachen nicht mit großen Mitteln auf, sondern mit einem unerschütterlichen Glauben und einer Hoffnung, von der sie überzeugt waren, dass sie sie nicht enttäuschen würde. Neben dieser geistlichen Haltung empfahl Don Bosco ihnen in seinen Erinnerungen den pastoralen Auftrag: „Vergesst niemals die Jugendlichen, besonders die Ärmsten und Verlassensten.“ Dieser Auftrag bestand nicht nur aus Worten, sondern war ein Ruf, der die Prophezeiung der Nächstenliebe enthielt, die Synthese des salesianischen Charismas. Dieses Ereignis gehört heute uns. Es ist für uns weiterhin ein Aufruf zu einer kreativen und fruchtbaren Treue.

Jede salesianische Missionsausreise, jede neue pädagogisch-pastorale Präsenz, die irgendwo auf der Welt entsteht, ist ein Baustein, der den missionarischen Traum weiter bereichert und den Herzschlag jenes Herzens stärkt, das dazu einlud und weiterhin dazu einlädt, „Christus zu den Jugendlichen und die Jugendlichen zu Christus zu bringen“.

Indem uns diese Ausstellung den historischen Weg aufzeigt, möchte sie auch eine Gelegenheit sein, jene Geschichten zu erzählen, die die Erfahrung der Protagonisten zu einer lebendigen Erinnerung machen: Geschichten von Männern und

Frauen, die den Mut hatten, groß zu träumen, ihre Angst zu überwinden und alles zu riskieren. Und sie lebten dies, indem sie ihr Leben hingaben, damit andere ihr Leben in Fülle genießen konnten.

## Zeugen eines Charismas, das weiter blüht

Diese Ausstellung lässt uns konkrete Gesichter konkrete Gesichter: Salesianer und Töchter Mariens, Laien und Jugendliche, die den missionarischen Traum mit Kreativität und Leidenschaft verkörpert haben. Jeder und jede von ihnen hat



das Evangelium in verschiedenen Kulturen und an fernen Orten erstrahlen lassen. In dieser Vielfalt zeichnete sich von Anfang an eine einzige Melodie ab: die der salesianischen Nächstenliebe, einfach, fröhlich und konkret.

Sie erinnern uns daran, dass die missionarische Entscheidung nicht altert, kein Verfallsdatum hat und keine Erinnerung an die Vergangenheit ist. Im Gegenteil, sie ist ein immerwährendes Geschenk, und der Beweis dafür liegt darin, dass wir uns heute auf tiefe und unmittelbare Weise mit ihrem Zeugnis verbinden können.

Heute sind diese „neuen Gebiete“ der Mission noch immer bei uns und beschränken sich nicht nur auf geografische Orte: Es sind die digitalen Welten, die städtischen Randgebiete, die Sinnlosigkeit der Jugendlichen, die Herzen, die von Einsamkeit oder Enttäuschung verwundet sind. Missionar zu sein bedeutet heute, uns vom Beispiel unserer ersten Missionare leiten zu lassen und wie sie diese Orte im Stil Don Boscós zu bewohnen,

den sie gelebt haben: ein pastoraler Bildungsauftrag, der das Leben verwandelt. Den Stil, der von Anfang an die ersten Missionare geprägt hat, müssen wir heute lebendig halten; ihr Mut ist dringender denn je, weil er dringend notwendig ist.

## Gemeinsam leuchten

Liebe Freunde, der Titel der Ausstellung ist zugleich eine uns anvertraute Mission: „Leuchtet wie Sterne in der Welt“. Es geht nicht darum, allein zu leuchten, sondern Lichtkonstellationen zu bilden, lebendige Gemeinschaften, in denen der Glaube zur Kultur wird, in denen Freude zum Dienst wird, in denen das Evangelium zu geteiltem Leben wird.

In der heutigen Welt, die von Verslossenheit und Ängsten geprägt ist, lehrt uns Don Bosco weiterhin, weit in die Zukunft zu blicken, keine Angst vor Träumen zu haben und mutig Risiken einzugehen, wenn es um das Wohl der Jugendlichen geht – doch dies ist ein gemeinsamer Weg.

Wenn sein Geist uns einlädt, neue Feuer der Hoffnung zu entzünden, Brücken zu schlagen, das salesianische Charisma an den neuen Grenzen der Erziehung, des interkulturellen Dialogs und der globalen Solidarität erstrahlen zu lassen, dann leben wir dies in Gemeinschaft.

Heute, an diesem gesegneten Ort, bitten wir Don Bosco und Mutter Mazzarello, uns ein Stück ihres missionarischen Herzens zu schenken: ein Herz, das träumen kann, das aufbrechen kann, das treu bleiben kann.

Möge diese Ausstellung in jedem von uns den Wunsch wecken, gemeinsam Licht für andere zu sein, Erzieher und Zeugen, Erbauer einer menschlicheren und evangelischeren Welt.



Die Höhepunkte des Vormittags am Sonntag, dem 9. November, waren die „lebendigen Bibliotheken“ (Zeugnisse der missionarischen Erfahrungen der Jugendlichen) und der Gruppendialog mit den neuen Missionaren der SDB und FMA, die, in kleine Gruppen aufgeteilt, einige Fragen der Jugendlichen beantworteten und sie ermutigten, eine missionarische Verpflichtung in ihrem Leben einzugehen.

1. Was bedeutet es, sein Leben zu geben, um dem missionarischen Ruf des Herrn zu folgen?
2. Was waren die Beweggründe, diese Berufung innerhalb der Berufung anzunehmen?
3. Warum von einem wirtschaftlich ärmeren Land in ein reicheres aufbrechen (Projekt Europa)?
4. Hast du dir schon immer gewünscht, in die Mission zu gehen, oder hat sich diese Berufung erst zu einem bestimmten Zeitpunkt deines geweihten Lebens ergeben? (Erzähl uns davon)
5. Worauf liegt der Schwerpunkt deiner missionarischen Berufung: Gehst du hinaus, um junge Menschen zu treffen und zu evangelisieren, oder um junge Menschen und ihre Not zu begegnen?
6. Was hat dich dazu bewegt, dich für die Mission zu entscheiden?

7. Welche Formen der Armut gibt es im heutigen Westen, der zur Missionsgrenze wird?
8. Was bedeutet „Mission“ im 21. Jahrhundert?
9. Was bedeutet „Mission“ im salesianischen Charisma?
10. Kinder und Jugendliche brauchen immer unsere Hilfe: Warum hast du dich entschieden, dein Land zu verlassen (gibt es dort keine armen Kinder?)
11. Was sind deiner Meinung nach die Bedürfnisse der Jugendlichen heute? Was sind ihre Nöte?
12. Hast du keine Angst davor, dich einer neuen Welt und einer neuen Art, Christ und Salesianer zu sein, zu stellen?
13. Welche Ängste, welche Hoffnungen bringst du mit?

Um 15 Uhr in der Basilika: Heilige Messe mit dem Missionsauftrag für die Jugendlichen.



## DIAM-WELTTREFFEN

Am Sonntag, dem 9. November, vor der Vesper, leiten der Generalrat für die Missionen und das Team des Missionssektors das Treffen ein, und jeder Teilnehmer stellt sich vor.

Nach dem Abendessen begleitet Don Mike Pace SDB diejenigen, die es wünschen, auf einem nächtlichen Spaziergang durch Turin.



Montag, 10.11.2025

Der Tag beginnt mit der Messe und dem Gebet.

Der Generalobere, Pater Fabio Attard SDB, eröffnet das Treffen mit einer kurzen Begrüßung.

### DIE SALESIANISCHEN MISSIONEN HEUTE:

*Pater Jorge Mario Crisafulli – Generalrat für die Salesianischen Missionen*  
Danke für diese Gelegenheit, mit euch, den

für missionarische Animation, einige Gedanken und Überlegungen zu den Herausforderungen, der Gegenwart und der Zukunft der salesianischen Missionen (unserer Mission *ad gentes* oder *inter gentes*) auszutauschen. Dieses 150-jährige Jubiläum ist eine klare Einladung, mit Dankbarkeit auf die Vergangenheit zu blicken, unsere gegenwärtige Situation zu bewerten und zu überdenken und mit Hoffnung in die Zukunft zu schauen, um den missionarischen Eifer im Herzen Don Boscos mit neuer Leidenschaft wiederzubeleben.

Das Schlussdokument des CG29 bekräftigt, dass „das Charisma Don Boscos ein Geschenk für die ganze Kirche und für alle Kulturen ist“. Das salesianische Charisma ist ein globales Charisma, das sich zum Heil der Jugendlichen an alle Zeiten und alle Kulturen anpassen kann. Die erste missionarische Expedition markierte den Beginn der weltweiten Ausbreitung der Salesianerkongregation. Beispiele dafür sind die Missionsprojekte für Amerika (1875), Asien (1906), Afrika (1980) und Europa (2004). Während des CG29 wurde sogar über die Lancierung eines „Ozeanien-Projekts“ gesprochen.

Don Bosco hatte nicht die Absicht, einen „Missionsorden“ zu gründen, doch durch diese erste Expedition entdeckten er und seine Söhne, dass das salesianische Charisma von Natur aus missionarisch ist. Im Jahr 1972 bekräftigte Don Ricceri, dass die missionarische Tätigkeit nichts Nebensächliches oder Fakultatives sei, sondern vielmehr „ein wesentliches und charakteristisches Element, das das Wesen und das Leben unserer Kongregation selbst berührt“. Für ihn wurden die Missionen zu einem „privilegierten Ort“, an dem das salesianische Charisma aufblühen und sich ausbreiten konnte. Die Missionen öffneten die Türen für eine außergewöhnliche geografische und pastorale Ausbreitung: Pfarreien, Schulen, Waisenhäuser, Einrichtungen für Migranten, Krankenhäuser usw. Tatsächlich sind wir zu einer der dynamischsten Missionsbewegungen der Kirche geworden. In 150 Jahren haben 10.000 Salesianer ihre Provinzen verlassen, um in die Mission *ad gentes*, *ad ex-teros*, *ad vitam* zu gehen, und heute sind wir in 137 Ländern mit 92 Provinzen, 14.000 Salesianern und 1782 Gemeinschaften vertreten.

Ich lade Sie ein, einen Blick auf einige statistische Daten zu den Missionaren zu werfen, die in den letzten 30 Jahren ad gentes entsandt wurden<sup>1</sup> .

Seit den letzten Jahren des Rektorats von Don Egidio Viganò (1993) sind 850 Missionare in die Missionen ad gentes aufgebrochen, mit einem Durchschnittsalter von 34 Jahren. Von diesen sind 465 (55 %) in ihrem Missionsgebiet geblieben, 70 (8 %) haben ihren Einsatzort gewechselt, 132 (16 %) haben die Kongregation verlassen, 257 (30 %) sind in ihre Herkunftsprovinzen zurückgekehrt und 46 (5 %) sind im Missionsgebiet verstorben.

Werfen wir einen Blick auf ihre Herkunft: 220 (26 %) stammen aus der Region Ostasien-Ozeanien; 156 (18 %) aus Südasien; 132 (16 %) aus Afrika-Madagaskar; 129 (15 %) aus Mittel- und Nordeuropa ; 109 (13 %) aus dem Mittelmeerraum; 64 (8 %) aus Interamerika; und 40 (5 %) aus dem Cono Sur.

Betrachten wir nun ihre Zielregionen: 287 (34 %) gingen nach Afrika, 156 (18 %) nach Ostasien und Ozeanien, 132 (15 %) nach Mittel- und Nordamerika, 97 (11 %) in den Mittelmeerraum, 79 (9 %) nach Interamerika , 73 (9 %) in den Cono Sur und 26 (3 %) nach Südasien.

Abgesehen von den Zahlen zeigen diese Daten einen Trend, der unsere missionarische Identität zutiefst in Frage stellt. Wir müssen betonen, dass die beiden asiatischen Regionen weiterhin am großzügigsten bei der Entsendung von Missionaren sind. Die beiden afrikanischen Regionen entwickeln sich zunehmend zu Regionen, die Missionare entsenden, anstatt sie aufzunehmen. Die Regionen Amerika und Europa halten sich die Waage, indem sie etwa die gleiche Anzahl an Missionaren entsenden und aufnehmen. Es ist jedoch besorgniserregend, dass viele Missionare in ihre Herkunftsprovinzen zurückgekehrt sind (mindestens 30 %), die Kongregation verlassen haben (16 %) oder um eine Versetzung an einen anderen Missionsort gebeten haben (8 %). Es ist klar, dass wir

<sup>1</sup> Die Daten zu den Missionseinsätzen werden ständig aktualisiert, verantwortlich ist Marco Fulgaro, Sekretär des Bereichs für die Missionen.

und die Qualität der Prozesse der Berufungsfindung, Auswahl und Ausbildung der Missionskandidaten verbessern. Gleichzeitig müssen die aufnehmenden Provinzen ihre Prozesse der Begleitung und Inkulturation der neuen Missionare verstärken.

Morgen wird der Generalobere, Don Fabio, 19 neuen Missionaren aus 12 Ländern das Missionskreuz überreichen; sie werden zu 11 neuen Einsatzorten aufbrechen. Sie kommen aus Indien, Sambia, Polen, der Demokratischen Republik Kongo, Vietnam, Kenia, Madagaskar, Angola, Bolivien, Japan, Osttimor und Uganda. Ihre Einsatzorte sind Rumänien-Moldawien, Griechenland, die Türkei, die Mongolei, Bangladesch, Thailand, Mosambik, Südafrika, Vanuatu, Brasilien und Chile. Das erfüllt uns mit Freude, regt uns aber auch zum Nachdenken an. Während wir ihre Großzügigkeit feiern, sind wir uns bewusst, dass die Zahl der neuen Missionare von Jahr zu Jahr abnimmt. Das ist besorgniserregend und verdient eine eingehendere Betrachtung. Was geschieht mit uns? Kühlen sich unser Eifer und unsere missionarische Begeisterung allmählich ab, oder geraten wir vielleicht in eine lähmende Trägheit?

Einige Fragen sind für die Zukunft von entscheidender Bedeutung: die Berufungsfindung, die Begleitung, die Auswahl und die unmittelbare Vorbereitung vor der Abreise. Wir glauben, dass eine längere Vorbereitungszeit die Entscheidungsfindung, die Begleitung und die Ausbildung der neuen Missionare stärken könnte. Wir glauben, dass ein Zeitraum von sechs Monaten mit einem geeigneten Team von Ausbildern, die über missionarische Erfahrung verfügen, die unmittelbare Vorbereitung auf die Entsendung stärken könnte. Während dieser intensiven Ausbildungszeit könnten die neuen Missionare eine angemessene geistliche Begleitung und Unterscheidung ihrer missionarischen Berufung erfahren, Sprachen lernen, spezifische Kurse im Bereich der Missionswissenschaft besuchen und vor allem verschiedene Dienste kennenlernen. Wir denken an eine Ausbildungsgemeinschaft hier in Turin, die Zugang zu einer fundierten geistlichen Ausbildung an den

Orten von Don Bosco und Maria Mazzarello. Wir werden Zeit haben, diesen Vorschlag dem Generalrat im Dezember vorzulegen, die Logistik für 2026 vorzubereiten, um 2027 zu beginnen. Ich denke, dass sowohl die Provinzialen der entsendenden als auch der aufnehmenden Provinzen kontaktiert werden und im Dialog mit dem Sektor für die Missionen an der Entscheidungsfindung im Auswahlprozess teilnehmen sollten. Die Zielprovinzen sollten die Provinz- und Ortsgemeinschaften darauf vorbereiten, die neuen Missionare aufzunehmen, zu begleiten und den Prozess der Ausbildung und Inkulturation fortzusetzen.

Ich möchte nun einige Herausforderungen hervorheben, die die missionarische Dimension unserer Kongregation schwächen:

1. Die globale Berufungskrise: In verschiedenen Regionen altern die Salesianer, und die Berufungen gehen zurück, insbesondere in Amerika und Europa, wo im letzten Jahrzehnt ein Rückgang von 24 % bzw. 26 % zu verzeichnen war. Nur Asien (+8 %) und Afrika (+34 %) zeigen Anzeichen von Wachstum. Infolgedessen zögern viele Provinzen, Missionare zu entsenden (Personalmangel, Bedarf an Missionaren). Interessanterweise bittet eine ganze Reihe von Provinzen um Missionare. Ohne sie sind sie zum Verschwinden „verurteilt“.
2. Die irrije Vorstellung, dass „die Zeit der Missionen vorbei ist“: Die Befürworter dieses Ansatzes argumentieren, dass wir alle Missionare seien. Ohne Missionare *ad gentes*, *ad externos* und *ad vitam* wären wir heute jedoch nicht in 137 Ländern der Welt vertreten. Jede Provinz ist dazu berufen, sowohl Missionare auszusenden als auch aufzunehmen. Die Kirche und die Salesianerkongregation waren, sind und bleiben bis zum Ende der Zeiten missionarisch.
3. Die Überzeugung, dass der Sektor für die Missionen nicht mehr notwendig sei: Eine starke Tendenz, die während der Generalversammlung 29 zutage trat, betonte, dass ein Sekretariat für die Missionen unter dem Generaloberen oder unter dem Sektor für Jugendpastoral ausreichen würde.

Zu sagen, dass „die Zeit der Missionen vorbei ist“, würde für uns einen *charismatischen Selbstmord* bedeuten. Die missionarische Dimension ist „ein wesentliches und charakteristisches Element, das das Wesen und das Leben unserer Kongregation selbst berührt“. Kardinal Ángel Fernández Artime hat bekräftigt, dass „die missionarische Dimension Teil unserer Identität ist“ und dass die Missionen „die Kongregation dazu antreiben, voranzuschreiten, sie von lähmender Trägheit befreien und wunderbare Träume zum Leben erwecken, die Wirklichkeit werden“.

Der heilige Johannes Paul II. hat in Redemptoris Missio sehr deutlich bekräftigt, dass „die Aussage, die ganze Kirche sei missionarisch, nicht ausschließt, dass es eine spezifische Mission ad gentes gibt, so wie die Aussage, dass alle Katholiken Missionare sein müssen, nicht ausschließt, sondern vielmehr erfordert, dass es ‚Missionare ad gentes und auf Lebenszeit‘ gibt“. Tatsächlich muss die missionarische Tätigkeit alle Situationen umfassen. Die „Missionen“ dürfen nicht als von der einzigen Mission der Kirche getrennt betrachtet werden. Wir müssen von einer rein geografischen Sichtweise, die zwar nach wie vor gültig ist, zu einer globalen Sichtweise übergehen, die kulturelle, soziale und existenzielle Grenzen umfasst.

Einer der Beschlüsse des CG29 war es, Artikel 30 unserer Konstitutionen wie folgt zu ändern:

„Die noch nicht evangelisierten Völker waren schon immer Adressaten der Fürsorge und des apostolischen Eifers von Don Bosco. Sie regen unseren Eifer weiterhin an und halten ihn lebendig: Wir erkennen in der missionarischen Arbeit ein wesentliches Merkmal unserer Kongregation. Durch die missionarische Tätigkeit vollbringen wir ein Werk geduldiger Evangelisierung, der Gründung der Kirche in einer menschlichen Gemeinschaft und der Wiederbelebung des Glaubens auch in Ländern mit alter christlicher Tradition. Nach dem Vorbild des Sohnes Gottes, der sich in allem seinen Brüdern gleichgemacht hat, nimmt der salesianische Missionar die Werte dieser Völker an und teilt ihre Ängste und Hoffnungen“ (R 18-24).

Das 29. Generalkapitel (CG29) vertritt somit ein weiterentwickeltes Missionsverständnis, das nicht auf geografische Gebiete beschränkt ist. Tatsächlich entsenden Regionen, die einst Missionsgebiete waren, heute Missionare in die ganze Welt (Afrika, Asien). Aus diesem Grund umfasst Artikel 30 der Konstitutionen als „Missionsgebiete“ auch jene Länder mit „alter christlicher Tradition“, die nun einer Neuevangelisierung bedürfen.

Wir können daher drei Kontexte identifizieren, in denen die Kongregation ihre missionarische Tätigkeit ausübt:

1. Die Urvölker, die noch auf die Erstverkündigung warten. Es gibt Menschengruppen und soziokulturelle Kontexte, die Jesus oder das Evangelium noch nicht kennen. Man denke an die den Salesianern anvertrauten Apostolischen Vikariate: Baku (Aserbaidshan), Chaco Paraguayo (Paraguay), Gambella (Äthiopien), Méndez (Ecuador), Mixes (Mexiko), Petén (Guatemala), Pucallpa (Peru) und Puerto Ayacucho (Venezuela). Diese verfügen in der Regel über wenige Priester, Ordensleute und Laienmitarbeiter. Ihre christlichen Gemeinschaften sind sehr jung und im Wachstum begriffen, mit begrenzten Möglichkeiten zur Evangelisierung. Diese Völker und diese jungen Kirchen sind die Adressaten unserer Missionen *ad gentes*.
2. Unsere Bildungs- und Seelsorgegemeinschaften, in denen das salesianische Charisma tief verwurzelt ist. Diese bilden die Mehrheit unserer Gemeinschaften weltweit. Sie müssen nun zu missionarischen Gemeinschaften werden, die „hinausgehen“, um die Freude des Evangeliums an neue Grenzen zu tragen. Alle Salesianer, Laienmitarbeiter und Jugendlichen der Salesianischen Familie sind aufgerufen, diese missionarische Verpflichtung anzunehmen, insbesondere gegenüber den existentiellen Peripherien, wo junge Menschen leiden, und „ehrliche Bürger und gute Christen“ zu formen. Tatsächlich hat die CG29 eine spezifische Norm (R15) hinzugefügt, die betont, dass unser missionarisches und jugendpastorales Handeln den Dienst an jungen und schutzbedürftigen Gemeinschaften Vorrang einräumen muss. Die CG29 identifiziert die konkreten Gesichter der Jugendlichen

, die die neuen missionarischen Grenzen darstellen: Migranten und vertriebene Kinder; Straßenkinder, die Gewalt und Ausbeutung ausgesetzt sind; diejenigen, die Diskriminierung oder Isolation erleiden; diejenigen, die keine Schulbildung, Berufsausbildung oder einer würdigen Arbeit; diejenigen, die politisch oder ideologisch manipuliert werden; die Opfer ökologischer oder sozialer Krisen; die geistlich vernachlässigten Jugendlichen mit psychischen Problemen, ohne Hoffnung oder Gemeinschaft; und die hypervernetzten Jugendlichen, die sich trotz ihres Lebens in digitalen Netzwerken einsam fühlen. *Diese Jugendlichen sind unser neues Missionsgebiet!*

Papst Leo XIV. hat uns auch dazu aufgerufen, eine missionarische Kirche zu sein, ohne den digitalen Kontinent zu vergessen. Das digitale Oratorium und die künstliche Intelligenz sind ebenfalls aufstrebende Missionsfelder. Das digitale Zeitalter ist nicht die Zukunft, es ist unsere Gegenwart. Junge Menschen lernen, leiden und hoffen durch Bildschirme und Netzwerke. Am 29. Juli dieses Jahres wandte sich Papst Leo XIV. an die katholischen Digitalmissionare, betonte die Notwendigkeit des christlichen Zeugnisses in digitalen Räumen und rief zu virtuellen Oratorien auf, zu Orten des Dialogs, der Bildung und der Begegnung mit Christus. Er lud die Evangelisatoren ein, online Frieden und Hoffnung zu fördern. Unsere Mission muss einladende und heilende digitale Präsenzen schaffen, die junge Menschen begleiten. Im Juni nahm Papst Leo auch an einer Konferenz im Vatikan über Ethik und künstliche Intelligenz teil und betonte, dass deren Entwicklung die Menschenwürde, Kinder und junge Menschen schützen müsse. Er warnte, dass „Zugang zu Daten nicht dasselbe ist wie Intelligenz“ und dass Technologie der Gemeinschaft dienen muss, nicht der Kontrolle. Sie kann Bildung und Kommunikation unterstützen, aber sie kann niemals die Qualität der menschlichen Präsenz und der echten Begleitung ersetzen, die die wahre Mission erfordert.

3. Was schließlich unsere missionarischen Kontexte betrifft, dürfen wir nicht vergessen,  
, dass es Länder gibt, die einer neuen

Evangelisierung brauchen, insbesondere „die Länder mit alter christlicher Tradition oder auch die jüngeren Kirchen, wo ganze Gruppen von Getauften den lebendigen Sinn für den Glauben verloren haben oder sich nicht mehr als Mitglieder der Kirche erkennen“.

Erlauben Sie mir, ein Wort zum „Projekt Europa“ zu sagen, das Don Pascual Chávez 2004 ins Leben gerufen hat. Das Dokument *Ecclesia in Europa* bekräftigt: „Europa gehört mittlerweile zu jenen traditionell christlichen Orten, an denen neben einer Neuevangelisierung in bestimmten Fällen eine Erstevangelisierung erforderlich ist. Es bedarf einer erneuerten Verkündigung auch für diejenigen, die bereits getauft sind, für diejenigen, die sich vom Glauben entfernt haben oder Christus den Rücken gekehrt haben. Es gibt auch weite soziale und kulturelle Bereiche, die einer echten *missio ad gentes* bedürfen.“

Ich glaube nicht, dass die Re-Evangelisierung Europas einfach dadurch verwirklicht werden kann, dass man Missionare aus Asien oder Afrika holt. Diese neuen Missionare und die Gemeinschaften, die sie aufnehmen, müssen angemessen vorbereitet werden. Wir müssen im Dialog mit den Laien und den Jugendlichen neue Wege suchen. Während des letzten Generalkapitels hat mir ein europäischer Inspektor ein anschauliches Bild vermittelt: Europa ist wie ein Wald, der durch Jahre der Säkularisierung verbrannt ist, aber unter der Asche glühen noch immer lebhaft Kohlen. Dort müssen wir ansetzen. Wer sind diese Glutstücke? Zuallererst die Salesianer: die Gemeinschaften, die ihr Charisma mit Freude leben und sich voll und ganz in der Mission engagieren. Die Salesianer müssen ihre Präsenz prophetisch neu überdenken und gestalten. In Europa gibt es noch immer Familien und junge Menschen, die sich für das Evangelium und die Kirche engagieren, Tausende von Laienmitarbeitern, Mitglieder der Salesianischen Familie, Kooperatoren, ehemalige Schüler und Freiwillige, die sich in der Mission engagieren. Wir alle sind gemeinsam aufgerufen, Protagonisten dieser neuen Evangelisierung zu sein. Wir evangelisieren durch Erziehung und erziehen durch Evangelisierung. Wir evangelisieren durch unsere sozialen Werke und durch unsere sozialen Werke

evangelisieren wir wirklich. Die Neuevangelisierung Europas wird vor allem von den Jugendlichen und Laien, von den Vereinigungen und Organisationen der Jugendlichen und Laien verwirklicht, die von mutigen Salesianern geleitet werden, die fähig sind, die Menschen zu inspirieren und zu begleiten, anstatt selbst Protagonisten zu sein. Der zweite Kernpunkt der CG29 bringt dies deutlich zum Ausdruck: Die Salesianer gemeinsam mit den Laien, die Salesianische Familie, mit und für die Jugendlichen, sind berufen, diese Erneuerung des christlichen Lebens in Europa anzuführen.

Afrika verdient besondere Aufmerksamkeit. Das „Projekt Afrika“ war eines der fruchtbarsten in der Geschichte der Kongregation. In fünfzig Jahren sind wir nun in fast allen Ländern des Kontinents präsent. Die große Herausforderung besteht nun in der Qualität der Ausbildung der neuen Generationen. In den letzten zehn Jahren ist die Zahl der Salesianer in Afrika um 34 % gestiegen und liegt nun bei über 3.000. Die meisten Kandidaten für die Mission ad gentes kommen heute aus Afrika. Daher sollten wir eher von einem „Projekt Ausbildung für Afrika“ sprechen als von einem „Projekt Afrika“. Das Augenmerk muss auf *Qualität* statt auf *Quantität*, auf *charismatische Identität* statt auf *allgemeine Tätigkeit* gerichtet sein. Afrika muss gute Ausbilder ausbilden, die Häuser und Ausbildungsgruppen stärken, das Studium, die salesianische Identität und die Auseinandersetzung mit der salesianischen Mission vertiefen. Das ist der zentrale Punkt des CG29 und der neuen *Ratio*: die Ausbildung in der Mission!

Die Mission in Afrika muss sich auch auf eine tiefgreifendere und systematischere Evangelisierung und Katechese konzentrieren, wie es Paul VI. in „*Evangelii Nuntiandi*“ gefordert hat: „Es ist notwendig, die Kultur und die Kulturen des Menschen zu evangelisieren – nicht auf eine oberflächliche, rein dekorative Weise, sondern auf lebendige Weise, in der Tiefe und bis zu den Wurzeln ... immer vom Menschen ausgehend und immer zu den Beziehungen zwischen den Menschen und zu Gott zurückkehrend“.

Der interreligiöse Dialog bleibt in Afrika unverzichtbar, insbesondere mit dem Islam, in den mehrheitlich muslimischen Ländern, wo wir

für unsere Bildungs- und Berufsbildungsarbeit geschätzt werden, auch wenn expliziter Religionsunterricht nicht erlaubt ist. Die Strategie an diesen Orten bleibt die, „zu predigen, ohne zu predigen“, indem wir mit Freundlichkeit und einem Lächeln evangelisieren. In diesen Werken, in denen die meisten unserer Begünstigten Muslime sind, muss es unser vorrangiges Anliegen sein, junge Menschen zu Toleranz, zur Achtung des Gewissens anderer, zur gegenseitigen Akzeptanz, zum Dialog, zum Verständnis und zur Vergebung zu erziehen. In muslimischen Kontexten „evangelisieren“ wir, indem wir zu Zusammenleben, Harmonie und Frieden erziehen.

In Amerika müssen sich die salesianischen Missionen auf Interkulturalität, auf verkörperte Evangelisierung, auf die Betreuung schutzbedürftiger Jugendlicher (vor allem Migranten), auf die Volksfrömmigkeit, auf die Förderung der Gerechtigkeit, auf die Nähe zu den indigenen Völkern, die Würde und die Achtung ihrer Rechte einfordern, auf die Sorge um unser gemeinsames Haus, auf das Zuhören gegenüber Jugendlichen anderer Religionen oder ohne Glauben und auf die Stärkung der Gemeinschaften statt auf den Bau von Einrichtungen. Vor allem brauchen wir eine Jugendpastoral, die reich an Spiritualität, Kreativität und pastoraler Innovation ist, mit besonderem Augenmerk auf Berufungen. Wir müssen die Angst überwinden, Christus offen zu verkünden.

Schließlich Asien, der Kontinent großer kultureller und religiöser Vielfalt, wo Christen und Salesianer eine kleine Minderheit darstellen. Die Mission geht weiter durch das Zeugnis in der Erziehung, die berufliche Ausbildung, den Dienst an den Schwächsten und den interreligiösen Dialog. Das brüderliche Zeugnis unserer Gemeinschaften wird entscheidend sein, um das Evangelium weiterzugeben. Wir müssen weiterhin Laien, Erzieher und Katecheten ausbilden, die vom salesianischen Geist durchdrungen sind, und neue missionsorientierte Bildungs- und Seelsorgegemeinschaften schaffen. Die Förderung spezifischer Berufungen wird für die Zukunft des salesianischen Asiens und der Kongregation von entscheidender Bedeutung sein. Der Sektor für die Missionen muss weiterhin Missionare ohne

Grenzen, die speziell für die „chinesische Welt“ – ihre Sprache, Kultur, Geschichte, Spiritualität und soziale Sensibilität – ausgebildet sind, für den Tag, an dem sich neue Türen öffnen werden.

Papst Franziskus hat einmal gesagt: „Ich ziehe eine Kirche vor, die zerschlagen, verwundet und schmutzig ist, weil sie auf die Straße gegangen ist, als eine Kirche, die krank ist, weil sie sich in sich selbst verschließt und sich bequem an ihre eigenen Sicherheiten klammert.“ Papst Leo XIV. träumt von einer armen Kirche für die Armen, einer missionarischen Kirche, die ständig auf Mission ist. Auch wir ziehen eine Kongregation und eine Salesianerfamilie vor, die zwar verletzt und staubbedeckt, aber lebendig und gesund ist, mit den Füßen auf dem Boden und dem Herzen im Himmel, denn wir sind Missionare.

150 Jahre nach jener ersten Missionsreise geht die Mission weiter. Der missionarische Traum Don Boscos wächst weiter, dank der kreativen Treue seiner Söhne und Töchter. Wir alle sind dazu berufen, Missionare zu sein. Die Jugendlichen sind unser Missionsgebiet, unser gelobtes Land. Die Leidenschaft für Jesus und für das Heil der Jugendlichen trieb Don Bosco dazu, seine ersten Missionare nach Patagonien zu entsenden. Was treibt uns heute an, unsere Liebe zu Jesus und zu den Jugendlichen zu leben? Jeder von uns sollte sich fragen: Wo ist heute mein/unser Patagonien?

Kehren wir zum Ausgangspunkt zurück: Der Traum von Don Bosco ist nicht verfliegen. Don Bosco hat seine Augen nicht geschlossen. Er schaut auf uns und ruft uns dazu auf, weiterzumachen. Ja, sein Traum lebt noch, denn wir sind der Traum und wir sind die Mission.

Anschließend wurde das Treffen mit der Vorstellung bewährter Praktiken aus jedem Kontinent fortgesetzt.

## ASIEN

### 1. AKTUELLE BEWÄHRTE PRAKTIKEN DER MISSIONARISCHEN ANIMATION IN DER REGION SÜDASIEN

Dieser Bericht bündelt die Bemühungen der missionarischen Animation in all unseren Provinzen und hebt die kooperativen Rollen des Regionalkoordinators für missionarische Animation (CORAM), des Provinzdelegierten für missionarische Animation (DIAM) und der lokalen Delegierten für missionarische Animation (LDMA) hervor. Durch die Integration ihrer Zuständigkeiten fördern wir einen lebendigen missionarischen Geist und gewährleisten Effizienz und Wirksamkeit auf regionaler, Provinz- und lokaler Ebene.

Rolle des LDMA: Der Lokale Delegierte für missionarische Animation (LDMA) wird in jeder Gemeinschaft ernannt, um die Bemühungen der missionarischen Animation zu beaufsichtigen und eine lebendige missionarische Atmosphäre innerhalb der lokalen Gemeinschaft zu fördern. Um eine wirksame Animation zu gewährleisten, nimmt der LDMA die Rolle eines Animators wahr, zeigt Kreativität und Begeisterung und sucht aktiv nach innovativen Methoden, um das Ziel der Pflege des missionarischen Geistes in der Gemeinschaft zu erreichen.

#### Gemeinsame Aufgaben des DIAM und der LDMA

Das DIAM und die LDMA arbeiten Hand in Hand, um den missionarischen Geist in allen Provinzen und lokalen Gemeinschaften (z. B. Pfarreien, Schulen, Wohnheimen und Jugendzentren) zu beleben. Das DIAM, unterstützt vom Provinzial und seinem Rat, koordiniert die Bemühungen auf Provinzebene, während die in jeder Gemeinschaft ernannten LDMA die Animation an der Basis leiten.

Gemeinsam:

- Führen sie Animationssitzungen für Mitbrüder, Novizen, Pränovizen, Aspiranten und Jugendgruppen durch, um sowohl auf Provinz- als auch auf lokaler Ebene ein missionarisches Ethos zu pflegen.

- Organisieren sie wichtige Veranstaltungen, darunter den jährlichen Missionstag, den monatlichen Salesianischen Missionstag (11), Seminare, Quiz, Ausstellungen, Wettbewerbe, Gebetsgottesdienste und Ausstellungsreisen in die Missionsgebiete.
- Sie leiten und unterstützen die Provinzkommission für missionarische Animation, die sich aus Mitbrüdern und Laienmitgliedern zusammensetzt, um Aktivitäten gemeinsam zu planen und durchzuführen.
- Sie verteilen missionarisches Material (z. B. Cagliero<sup>11</sup>, Gebetsgottesdienste, Missionarsbiografien) über gedruckte und visuelle Kommunikationsmittel und sorgen für die Sichtbarkeit an den Anschlagtafeln, insbesondere in den Ausbildungshäusern.
- Sie bilden die Missionsgruppen aus und unterstützen sie durch regelmäßige Treffen, Gebetsstunden und „Missionswochen“ während der Ferien, um ehrenamtliches Engagement und Begegnungen zwischen den Gruppen zu fördern.
- Sie bieten Schulungen und Begleitung an, um die Wirksamkeit der lokalen Animation zu verbessern.
- Sie laden Missionare ein, ihre Erfahrungen zu teilen, und verbinden so die Gemeinschaften mit der weltweiten Missionsarbeit.

#### Wichtigste Initiativen

1. WhatsApp-Gruppe: Der Provinzdelegat für missionarische Animation (DIAM) bringt alle LDMA über eine spezielle WhatsApp-Gruppe in Kontakt, um die Kommunikation und Koordination zu erleichtern.
2. Jubiläumsgebet: Das Jubiläumsgebet wird verteilt und in den Gemeinschaften gebetet, um die geistliche Einheit und den missionarischen Eifer zu fördern.
3. Geistliche Bildung: Es werden regelmäßig Katechismuskurse, Bibelstudien, Novenen und Rosenkranzandachten organisiert, um das geistliche Wachstum der Gläubigen zu fördern.
4. Einbeziehung von Jugendlichen und Kindern: Kinder und Jugendliche werden ermutigt, an Missionsgruppen teilzunehmen und für

die Missionsgebiete zu beten, um ihr Engagement in missionarischen Aktivitäten zu stärken.

5. Monatliche Feiern in den Ausbildungshäusern: Alle Ausbildungshäuser begehen den 11. jedes Monats mit eucharistischer Anbetung und einer Heiligen Messe, die dem missionarischen Apostolat gewidmet ist.
6. Familien- und Seelsorge: Es werden Familienberatung sowie Betreuung für Kranke und Leidende angeboten, um die Gemeinschaftsbindungen zu stärken und Menschen in Not zu unterstützen.
7. Feier zum 150. Jahrestag der Missionsreise: Für November ist eine Gedenkfeier zum 150. Jahrestag der Missionsreise geplant.
8. Missions-Tag: Der Missions-Tag wird etwa einmal im Monat in allen Häusern begangen, um das Bewusstsein und das missionarische Engagement zu fördern.
9. Salesianische Missionsfreiwillige: Mehrere Häuser haben erfolgreich Programme zur Vorbereitung salesianischer Missionsfreiwilliger ins Leben gerufen.
10. Besuch der Pränovizen: Die Pränovizen nehmen im Rahmen der Vorbereitungen zum 150. Jahrestag der Missionsausreise an den Besuchen teil.
11. Broschüre: Im Hinblick auf die Feier des 150-jährigen Jubiläums des salesianischen missionarischen Eifers werden Broschüren vorbereitet, um diesen wichtigen Meilenstein zu würdigen.
12. Exerzitien: Es werden Exerzitien organisiert, die sich auf die Förderung des missionarischen Eifers konzentrieren, um die Teilnehmer zu inspirieren und zu motivieren.
13. Animationsprogramm: Es werden Animationsprogramme für Katecheten durchgeführt, die die Geschichte der Provinz hervorheben. Darüber hinaus werden Erneuerungsprogramme für die Katecheten in den Dörfern organisiert, um ihre Kompetenzen und ihr Engagement zu verbessern.
14. Ad Gentes: Es werden Gelegenheiten zur Interaktion mit Missionaren, die außerhalb der Provinz tätig sind, gefördert, um die Bindungen zu stärken und Erfahrungen auszutauschen.

### Auswirkungen der integrierten Struktur

Der integrierte DIAM-LDMA-Ansatz gewährleistet, dass Nachrichten und missionarische Aktivitäten jede Gemeinschaft durchdringen und so ein beständiges Bewusstsein und Eifer fördern. Kontinuierliche Fortbildung und regelmäßige Kommunikation verstärken die Wirksamkeit der Bemühungen auf lokaler und Provinzebene und schaffen so einen kohärenten Rahmen für die missionarische Animation.

### Etablierte Präsenz der LDMA in den Provinzen

Provinz	LDMA-Präsenz
Bombay INB	36
Kalkutta INC	30
Dimapur IND	<i>in Bearbeitung</i>
Guwahati ING	42
Hyderabad INH	25
Bangalore INK	31
Madras INM	50
Delhi INN	10
Panjim INP	17
Shillong INS	38
Tiruchy INT	33
Sri Lanka LKC	16

### Fazit

Die gemeinsamen Bemühungen von CORAM, DIAM und LDMA schaffen einen dynamischen und nachhaltigen Rahmen für die missionarische Animation. CORAM gewährleistet die regionale Synergie, während DIAM und LDMA gemeinsam die Koordinierung auf Provinzebene und die Begeisterung an der Basis fördern. Dieser integrierte Ansatz fördert einen starken missionarischen Geist und gewährleistet ein wirksames Engagement auf allen Ebenen.

## 2. MISSIONARISCHE ANIMATION IN EINEM MULTIKULTURELLEN UND MULTIRELIGIÖSEN KONTEXT – KAMBODSCHA

Guten Morgen, meine lieben Freunde, ich bin Pater Arun Michael Charles aus Kambodscha.

Bevor ich mit meiner Präsentation beginne, möchte ich einen Überblick über unsere Region, die Region Ostasien-Ozeanien, geben. Unsere Region umfasst 18 Länder mit acht Provinzen, vier Visitationen und fünf Delegationen – eine multikulturelle und multireligiöse Region.

Um nun zum Thema „Missionarische Animation in einem multikulturellen und multireligiösen Kontext“ zu kommen, möchte ich euch den kambodschanischen Kontext beschreiben.

In den 70er Jahren hatten wir die Roten Khmer. Während dieses Regimes wurden die meisten älteren Menschen, Fachkräfte, Ärzte, Ingenieure, Künstler, Gelehrte usw. massakriert, weil sie als Bedrohung für das Regime der Roten Khmer angesehen wurden. Dies hat der Kultur und der ethnischen Zusammensetzung des gesamten Landes geschadet, da es keine Erwachsenen gab, die die nachfolgenden Generationen anleiten konnten. Der Buddhismus ist ein fester Bestandteil des Lebensstils: Für einen Khmer oder einen Kambodschaner sind der Buddhismus und die damit verbundenen kulturellen Praktiken unverzichtbar. Er ist Teil ihrer Kultur und Gesellschaft.

Die Schüler unserer Schulen sind überwiegend Buddhisten oder Muslime. Christen sind eine Minderheit; man bedenke nur, dass wir jedes Jahr höchstens einen Katholiken an unserer Schule haben.

Es gibt viele Kulturen, die Kambodscha beeinflussen. Wir haben koreanische, amerikanische, chinesische, thailändische, vietnamesische und natürlich indigene Kulturen und Traditionen.

Wir nutzen die Begrüßungen und Verabschiedungen als Mittel zur Erziehung unserer Jugendlichen. Wir halten gemeinsame Gebete mit buddhistischen Mönchen ab und integrieren Gebete aus den indigenen Traditionen sowie aus

ihrer Religion, ... des Islam, des Buddhismus und des Christentums für verschiedene Feiertage ein.

Das Video zeigt unsere Schüler verschiedener Religionen beim Beten, als eine ihrer Mitschülerinnen, Rothana, dieses Jahr bei einem Verkehrsunfall ums Leben kam.

Hier sieht man ein indigenes Jarai-Ritual, die Ansprache und das Gebet eines unserer lokalen muslimischen Führer nach der Messe am Fest der Muttergottes.

Zu diesem Anlass haben wir einige buddhistische Mönche aus dem nahegelegenen Kloster eingeladen, um zu beten und die Schüler zu segnen.

Jedes Jahr organisieren wir ein Seminar über salesianische Spiritualität für unsere Schüler der zweiten Klasse unserer technischen Schulen.

Musik und Tanz sind Teil der Khmer-Kultur, und deshalb nutzen wir sie, um den missionarischen Geist des heiligen Johannes Bosco zu entfachen.



## AFRIKA

### **Missionarische Animation angesichts der großen Herausforderung durch Flüchtlinge und Binnenvertriebene, ... in der Hoffnung auf die Begleitung durch die Missionsgruppe**

- Der Realität mutig begegnen und sich auf das Evangelium verlassen, das eine frohe Botschaft für das ganze Leben und für jedes Leben ist;
  - Samen der Hoffnung in die Herzen säen, damit Frieden einkehren kann und es mehr Solidarität und Brüderlichkeit gibt.
1. Hallo liebe Brüder und Schwestern! Ich bin Don Fouda aus Kamerun, ATE-Visitor.  
Zunächst möchte ich euch kurz unsere ehemalige große Region vorstellen: Afrika-Madagaskar, die nun in zwei Regionen unterteilt ist: Südosten und Zentralwesten.
  2. Unsere Region Afrika und Madagaskar umfasst 54 Länder, von denen 38 salesianische Niederlassungen haben. Es gibt 15 Bezirke – 6 Provinzen, 9 Visitorien.
  3. Wir haben uns entschieden, mit euch das Thema der salesianischen Präsenz unter Flüchtlingen und Vertriebenen zu teilen (insbesondere in Kenia AFE, Äthiopien AET und Uganda AGL). Um uns nicht darauf zu beschränken, damit die Hoffnung wachsen kann, werden wir euch auch von der Begleitung der Missionsgruppe in AFC und ACC (DRK) berichten.

#### **4. SALESIANISCHE AKTIVITÄTEN IN FLÜCHTLINGSLAGERN UND UNTER VERTRIEBENEN IN AFRIKA UND**

##### 4.a – Die allgemeine Lage weltweit

STATISTIKEN ZU BINNENVERTRIEBENEN 2023 (BERICHT 2024, IDMC)

2023: 34,8 Millionen – 2025: 83,3 Millionen

Das IDMC (Internal Displacement Monitoring Centre) ist eine weltweit führende Organisation für Daten und Analysen zu Binnenvertriebenen (IDPs), also Menschen, die gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen, aber innerhalb der Grenzen ihres Landes bleiben. Laut ihrem globalen Bericht von 2025 waren Ende 2024 weltweit 83,4 Millionen Menschen innerhalb ihres Landes vertrieben, hauptsächlich aufgrund von Konflikten (73 Millionen) und Katastrophen (10,4 Millionen), was einen Rekordwert darstellt.

#### 4.b - Die Lage in Afrika und Madagaskar

Die verschiedenen Orte, an denen Flüchtlinge und Binnenvertriebene zu finden sind – Die Liste ist nicht vollständig (weitere Untersuchungen sind erforderlich)

1.	Angola		Nur wenige städtische Flüchtlinge in Luanda
2.	Äthiopien	Gambella	7 Flüchtlingslager aus dem Südsudan wegen Krieg und Naturkatastrophen
3.	Äthiopien	Shire	7 Flüchtlingslager aus dem Südsudan aufgrund von Krieg und Naturkatastrophen
4.	Elfenbeinküste	Duékoué	Binnenvertriebene
5.	Kenia	Kakuma	Flüchtlinge
6.	Benin	Porto Novo	Binnenvertriebene
7.	Mali	Bamako	Binnenvertriebene
8.	Nigeria	Kontagora – Koko	Binnenvertriebene
9.	Zentralafrikanische Republik	Bangui	Binnenvertriebene nach der Krise und den Überschwemmungen von 2013

10. Kamerun	Ost	Flüchtlinge
11. Kamerun	Nord	Binnenvertriebene wegen Boko Haram
12. Kamerun	Noso	Binnenvertriebene nach 2016
13. Tschad	Ost	Flüchtlinge aus dem Sudan
14. Ruanda	Butare – Rango	Flüchtlinge aus Burundi
15. Südafrika	Kapstadt	Irreguläre Einwanderer und Binnenmigranten
16. Südafrika	Johannesburg	Irreguläre Einwanderer und Binnenmigranten
17. Südsudan	Gumbo/Juba	Binnenvertriebene
18. Südsudan	Maridi	Binnenvertriebene
19. Südsudan	Tonji	Binnenvertriebene
20. Südsudan	Wau	Binnenvertriebene
21. Sudan	El Obeid	Flüchtlinge
22. Sudan	Khartum – Pfarrei	Flüchtlinge
23. Sudan	Khartum – CFP	Flüchtlinge
24. Uganda	Palabek	Flüchtlinge
25. Demokratische Republik Kongo	Goma – Ngangi	Flüchtlinge und Binnenvertriebene aufgrund der Lage im Kongo

4.c – Lager, in denen die Salesianer tätig sind (*zu vertiefen*)

*Sudan:* Gumbo; Juba

*DR Kongo:* Goma;

*Äthiopien:* Adwa

(Tigray) *Uganda:*

Palabek *Kenia:*

Kakuma

4.d – Die drei wichtigsten Salesianer-Präsenzen

Kakuma, *Kenia*: 300.000 Flüchtlinge und  
Binnenvertriebene

Adwa, *Tigray-Äthiopien*: 115.000 Flüchtlinge und  
Binnenvertriebene  
Derzeit beherbergt Äthiopien mehr als  
930.000 Flüchtlinge, die hauptsächlich aus dem Südsudan, aus  
Somalia und aus Eritrea stammen. Die Zahl der  
Binnenvertriebenen in Äthiopien wurde im August 2023 auf über  
4 Millionen geschätzt, was größtenteils auf Konflikte  
zurückzuführen ist.

Palabek, *Uganda*: 80.000 Flüchtlinge und Binnenvertriebene  
Von 18.500 Anfang 2018 auf etwa 57.000 Ende 2021, um dann  
im Jahr 2023 auf 70–75.000 anzusteigen

## 5. Aktivitäten

Die Salesianer Don Boscos engagieren sich aktiv in der humanitären Hilfe und der Umsetzung von Entwicklungsprojekten zur Unterstützung von Flüchtlingen und Binnenvertriebenen (IDPs). Unsere Initiativen zielen darauf ab, sowohl die unmittelbaren Bedürfnisse als auch die langfristige Stärkung dieser schutzbedürftigen Gemeinschaften zu gewährleisten.

1. Nothilfe und Grundbedürfnisse:
2. Bildung und berufliche Ausbildung:
3. Psychosoziale Unterstützung und Beratung:
4. Gesundheit und Hygiene:
5. Stärkung und Integration der Gemeinschaft.

## 6. CG29: Statistiken und Herausforderungen

### Globale – Strukturen con ATTENZIONE a MIGRANTI e RIFUGIATI

REGIONI	MIGRANTI e RIFUGIATI Centri	SDB impegnati a tempo pieno	SDB impegnati a tempo parziale	Membri impegnati della famiglia salesiana	Altri religiosi/e impegnati non salesiani	Laiici impegnati non membri della famiglia salesiana	Volontari (maschi + femmine)	Animatori giovanili impegnati	Destinatari (maschi + femmine)
RASE	2	2	1	13					355
RASS	27	58	32	33	15	118	162	39	78254
RAFM	2	10	2	12	23	130	5	40	31025
RECN	16	7	10	3	0	93	33	118	798
RMED	88	24	84	178	5	457	321	334	7411
RAMI	36	12	14	62	6	664	152	37	1607
RAMS	2								
TOT	173	113	143	301	49	1462	673	568	119450

## 7. Die Evangelisierung: „Da mihi animas“

- Über Hilfe und Sozialarbeit hinaus... eine Präsenz sein, die stützt und Zeugnis ablegt
- Afrikaner, Missionare für die Afrikaner (Paul VI., Kampala-Uganda 1969)... Jugendliche für Jugendliche!

## 8. Zeugnis von P. Trinh Kinh Luan, SDB (AET, Äthiopien-Eritrea)

Lieber Pater Privat, herzliche Grüße. Ich hoffe, diese Nachricht erreicht dich bei guter Gesundheit und in Frieden.

Als Antwort auf deine freundliche Anfrage freue ich mich, dir einen kurzen Bericht über meine Zeit in Adwa und einige Informationen zur aktuellen humanitären Lage zu geben.

Ich wurde am 16. September 2019 nach Don Bosco Adwa entsandt.

Kurz nach meiner Ankunft wurde die Welt von der COVID-19-Pandemie heimgesucht, die unsere pastoralen, pädagogischen und gemeinschaftlichen Aktivitäten erheblich beeinträchtigte. Wir haben unsere Mission an die neuen Herausforderungen angepasst und uns darauf konzentriert, Schüler und Familien durch kleine Hilfsmaßnahmen, Aufklärungsprogramme und geistliche Begleitung zu unterstützen. Doch kurz darauf brach der Krieg in Tigray aus, der unermessliches Leid, Vertreibungen und Zerstörung verursachte.

Während des Konflikts wurde Adwa zu einem der am stärksten betroffenen Gebiete. Der Don-Bosco-Komplex und die Gemeinschaft öffneten ihre Türen, um der lokalen Bevölkerung und den Tausenden von Vertriebenen, die auf der Suche nach Sicherheit und Unterstützung waren, zu helfen.

Zu einem bestimmten Zeitpunkt bot unser Komplex Tausenden von Binnenvertriebenen (IDPs) Zuflucht und Hilfe, indem er täglich Brot, Wasser und einen Ort der Zuflucht bereitstellte, insbesondere für Kinder und Mütter. Die Werkstätten unserer technischen Schule wurden in Bäckereien umgewandelt und die Klassenzimmer in Notunterkünfte. Trotz des Kommunikationsstillstands und des Mangels an Hilfe von außen versuchte unsere Gemeinschaft, inmitten großer Finsternis ein Zeichen der Liebe und Hoffnung Gottes zu bleiben.

Auch heute ist die Lage weiterhin sehr instabil. Rund 115.000 Flüchtlinge und Binnenvertriebene leben in sechs Lagern in und um Adwa. Viele von ihnen sind nach wie vor auf humanitäre Hilfe in Form von Nahrungsmitteln, Bildung und psychosozialer Betreuung angewiesen. Don Bosco Adwa bietet gemeinsam mit verschiedenen Partnern weiterhin Hilfe durch Bildung, berufliche Ausbildung, psychosoziale Unterstützung und Programme zur Stärkung der Jugend an.

Durch all diese Erfahrungen, von der Pandemie bis zum Konflikt, haben wir gesehen, wie Gottes Hand uns gestützt hat, und die Widerstandsfähigkeit der Menschen hat uns inspiriert, unsere Mission mit Glauben und Hoffnung fortzusetzen.

Nochmals vielen Dank, Pater, für Ihre freundliche Aufmerksamkeit und Ihre Sorge um unsere Gemeinschaft und die Menschen in Tigray, Äthiopien.

## AUSBLICK:

*Die Salesianer sind Söhne eines Migranten, Don Bosco, der aus der ländlichen Gegend von Castelnovo d'Asti stammte und nach Turin zog. Ihre ersten Adressaten waren junge Migranten, und die ersten Missionare in Argentinien mussten sich um italienische Migranten kümmern. Vor allem aber arbeiten die Salesianer heute auf allen Kontinenten mit und für Migranten, insbesondere für Kinder und Jugendliche.*

- Umgang mit Migration im Allgemeinen: durch Zuhören, Beobachtung, Informationsaustausch (Datenzentrum), missionarische Solidarität und die Bekämpfung der Ursachen, die Migration auslösen;
- Förderung der Synodalität innerhalb der Regionen: Gemeinschaft, Koordination, Kommunikation (CCC);
- Förderung der Laienberufungen und der Berufungen in der Salesianischen Familie für diesen spezifischen Dienst;
- Migration, Flüchtlinge und missionarische Sozialkommunikation: Auf dem Weg zu einer interregionalen Koordination?

In den Flüchtlingslagern und unter den Vertriebenen sind die Salesianer bestrebt, die Mission des Mitgefühls und des Dienstes fortzuführen und all jenen, die von der erzwungenen Migration betroffen sind, Hoffnung und die Aussicht auf eine bessere Zukunft zu bieten...

*in der Hoffnung auf die Begleitung durch die Missionsgruppe*

Samen der Hoffnung in die Herzen säen, damit Frieden einkehren kann und es mehr Solidarität und Brüderlichkeit gibt.

- Dazu beitragen, den missionarischen Geist unter den Jugendlichen und den jungen Salesianern in den Ausbildungshäusern zu nähren.
- Die missionarische Kultur durch Aktivitäten der gegenseitigen Hilfe, des Austauschs und der ersten Evangelisierung verbreiten.
- Berufungen zum ehrenamtlichen Dienst oder zu salesianischen Missionsberufen fördern.

## EUROPA

### PROJEKT EUROPA:

#### Die Salesianerprovinz Ljubljana / Slowenien

Dank des Projekts Europa hat die Salesianerprovinz Ljubljana-Slowenien (SLO) zwischen 2021 und 2024 sechs Mitbrüder aufgenommen. Alle sechs wurden uns nach Abschluss des Postnoviziats entsandt: einer aus Uganda, zwei aus dem Kongo, zwei aus Vietnam und einer aus Indien. Interessant ist, dass alle sechs aus Ländern stammen, in denen in den vergangenen Jahren einige slowenische Salesianer als Missionare tätig waren.

In diesen drei Jahren hat einer von ihnen seine Gelübde nicht erneuert und die Kongregation verlassen; fünf weitere setzen ihren Berufungsweg als Priesteramtskandidaten fort. Nach ihrer Ankunft widmeten sie ein ganzes Jahr dem Erlernen der slowenischen Sprache; sie setzten ihre Ausbildung weitere zwei Jahre lang fort, indem sie unter Jugendlichen in Oratorien/Jugendzentren und in Internaten arbeiteten. Auf diese Weise konnten sie direkten Kontakt zu den Jugendlichen erleben und das Leben und die salesianische Mission in den verschiedenen Häusern der Provinz aus nächster Nähe kennenlernen. Im Sommer wurden sie in die Programme der Provinz für Kinder und Jugendliche (Exerzitien, Sommercamps, Sommerfreizeiten usw.) eingebunden, stets begleitet und unterstützt von den jungen slowenischen Mitbrüdern.

Nach Abschluss der ersten drei Jahre Sprachstudium und verschiedener pastoraler Erfahrungen setzen sie nun ihr Theologiestudium an der Theologischen Fakultät in Ljubljana fort. Begleitet von einem Ausbildungsteam leben sie in einem Ausbildungshaus (*Casa del Buon Pastore*), das Teil der Salesianergemeinschaft von Ljubljana ist und den Mitbrüdern in der Ausbildung eine spezifische salesianische Ausbildung bietet. Wir sind uns bewusst, dass jede missionarische Berufung

eine sorgfältige Unterscheidung erfordert. Dieser schrittweise und fortschreitende Weg wird von den geistlichen Begleitern, dem Direktor und dem Ausbildungsteam begleitet. Positive Aspekte der Anwesenheit der Missionare in der Provinz:

- Ein neues Verständnis der missionarischen Dimension: von einer Provinz, die aussendet, zu einer Provinz, die Missionare aufnimmt
- Eine brüderliche Aufnahme der Mitbrüder, die als Missionare tätig sind
- Eine wertvolle Hilfe für die Jugendpastoral
- Offenheit für den Multikulturalismus
- Neue Verbindungen zu den Provinzen, aus denen die Missionare stammen



Die Schwierigkeiten und Herausforderungen hängen zusammen mit:

- dem Erlernen von Sprachen (Sprachkenntnisse)
- Integration der Missionare in einen neuen soziokulturellen Kontext
- Einbindung der philosophischen und theologischen Studien in den Lehrplan der Theologischen Fakultät
- Berufungsfindung (Priester oder Laie)
- Vertiefung der missionarischen Identität
- Berufsbedingte

Unsicherheit Janez

Potočnik

DIAM SLO

# AMERIKA

## Arbeitsprozess – Regionalplan DIAM Interamerika

Ich bin Pater Edwin Marcelo Coronel, Delegierter für missionarische Animation der Provinz Sagrado Corazón de Jesús in Ecuador. Seit etwa einem Jahr bin ich für die Koordination von DIAM Interamerika verantwortlich.

Heute werde ich Ihnen den Prozess des Regionalplans erläutern, der 2022 begonnen hat.

Die Ausarbeitung des Regionalplans umfasste eine Reihe von Schritten, die im Laufe des Jahres 2022 unter der Leitung und Animation des CORAM sowie unter Beteiligung der DIAM und der Mitglieder der Regionalkommission für missionarische Animation durchgeführt wurden.

1. Umfrage zu den Bedürfnissen und Herausforderungen
2. Zusammenfassung der Umfrageergebnisse
3. Identifizierung und Priorisierung der Themen.
4. Festlegung von: Zielen, Aktionslinien, Aktivitäten, Fristen und Indikatoren.
5. Anschließend wird in einer Sitzung der Vorschlag für den Regionalplan verabschiedet, dem einige Vorschläge hinzugefügt werden.

### 1. UMFRAGE

Für die Umfrage werden die vier Bereiche des Sektorplans für die Missionen berücksichtigt, nämlich: Missionarische Berufung, Missionarische Animation, Missionarische Solidarität, Neue Grenzen.

Anschließend wird es für notwendig erachtet, zwei Mitglieder des Teams zu benennen, die den ersten Entwurf des Regionalplans vorlegen sollen.

An der Umfrage teilnehmende Provinzen: Kolumbien Medellín (COM), Kolumbien Bogotá (COB), Mexiko Guadalajara (MEG), Mexiko – Mexiko (MEM), Venezuela (VEN), USA – West (SUO), Ecuador (ECU), Bolivien (BOL) und Peru (PER).

Missionarische Berufung: Herausforderungen und Schwierigkeiten

- Die Netzwerkarbeit muss gestärkt werden
- Da das DIAM nicht Teil des Provinzialrats ist, ist es schwierig, die Aktivitäten bekannt zu machen.
- In einigen Provinzen wurde dem DIAM nicht der richtige Stellenwert beigemessen.
- Einen Ausbildungsplan für die Missionsgruppen ausarbeiten.

Missionarische Berufung: Notwendigkeit

- Es wird darum gebeten, die Kontinuität der Prozesse zu gewährleisten und die Stabilität der Delegierten sicherzustellen.
- Die Ausbildung der jungen Salesianer im missionarischen Bereich sowohl in theoretischer als auch in praktischer Hinsicht gewährleisten.
- Es wird darum gebeten, ein Budget für die missionarische Animation bereitzustellen.
- Zusammenarbeit mit der Delegation für Jugendpastoral.

Missionarische Animation: Herausforderungen und Schwierigkeiten

- Stärkung der Missionsgruppen
- Dem missionarischen Freiwilligendienst aus berufsbezogener Sicht mehr Aufmerksamkeit schenken.
- Die Gruppe für missionarische Animation in jeder Provinz festigen.
- Missionarische Nachrichten fördern

Missionarische Animation: Notwendigkeiten

- Der Ausbildungsprozess soll sich an Salesianer und Laien im missionarischen Bereich richten
- Eine Provinz-Animationsgruppe ist notwendig.

- Datenbank der Orte für missionarische Freiwilligenarbeit
- Koordination der Aktivitäten für die Region.

#### Missionarische Solidarität: Herausforderungen und Schwierigkeiten

- Motivation zur wirtschaftlichen Solidarität zugunsten der vorrangigen Werke.
- Die Gemeinschaften sollen sich in die missionarische Animation eingebunden fühlen.
- Nähe zu den PDO

#### Missionarische Solidarität: Notwendigkeiten

- Unterstützung der Gemeinschaften auf menschlicher und wirtschaftlicher Ebene
- Beschaffung von Mitteln für die missionarische Animation
- Die Arbeit der Prokuraturen kennenlernen.

#### Neue Grenzen: Herausforderungen und Schwierigkeiten

- Stärkung der Missionsorte.
- Zusammenarbeit mit der Jugendpastoral im Dienst der Bedürftigsten.
- Aufmerksamkeit für Migranten
- Audiovisuelles Material, das bei der Erstverkündigung hilft.

#### Neue Grenzen: Bedürfnisse

- Offenheit der Provinzen, Freiwillige aufzunehmen und zu entsenden.
- Sensibilisierung der Missionare durch die Erstellung von Materialien.
- Kennenlernen der erfolgreichen missionarischen Erfahrungen in diesem Bereich.

### **HIERARCHISIERUNG DER THEMEN**

Für diese Phase des Regionalplan-Prozesses haben die benannten Mitglieder des Regionalteams eine vorläufige Themenidentifizierung anhand der Antworten der einzelnen DIAMs vorgenommen, um einen besseren Überblick zu gewinnen und so den Entscheidungsprozess zu erleichtern.

Die Identifizierung der Themen erleichterte die Arbeit während des

der DIAM im Oktober 2022, bei dem die geleistete Arbeit vorgestellt wurde, um die zu berücksichtigenden Themen im Regionalplan zu priorisieren.

Ein zweites Instrument, das die Ausarbeitung der Ziele, der Aktionslinien und die Festlegung der Verantwortlichen erleichtert hat, ist das folgende.

## **GENEHMIGUNG DES PLANS**

Dem CORAM wird die Ausgestaltung des Regionalplans auf der Grundlage der von den DIAM während des Treffens geleisteten Arbeit vorgelegt.

Die Anmerkungen und Hinweise von P. Hernán Carmona, dem CORAM und dem Team werden einbezogen, um die endgültige Fassung des Regionalplans zu erhalten.

Das Thema der missionarischen Freiwilligenarbeit wird in den Regionalplan integriert

Don Hernán Carmona, der damalige CORAM, stellt den Regionalplan den DIAM in einer Online-Sitzung vor. Der Regionalplan wird genehmigt.

Am Nachmittag teilten sich die Teilnehmer anhand einiger Fragen in gemischte Gruppen auf.

## **10.11 AUSTAUSCH IN GEMISCHTEN GRUPPEN**

### *1 - Danken*

Danke, Gott, dass du uns alle hier zusammengeführt hast: Teilt einen tiefen Grund, warum ihr heute dankbar seid.



## 2 - Nachdenken

Fühlt ihr euch wirklich dazu berufen, in eurem Alltag Missionare zu sein?

## 3 - Weiterführen

Könnt ihr eine Frucht dieses 150-jährigen Jubiläums in eurem Leben erkennen?



Am Nachmittag wurden dem Generaloberen und dem Museum Casa Don Bosco zwei Exemplare der Sammlung „Cagliero11“ (von 2009 bis 2024) überreicht.

Die Gruppen präsentierten die Zusammenfassung und die Fragen; im Anschluss

daraufhin antwortete Don Jorge Crisafulli und bot einen Überblick über die salesianischen Missionen im Einklang mit dem Jubiläum und dem GC29.

Don Luca Barone SDB präsentierte am späten Nachmittag ein Video, das von der Salesianischen Missionsprokuratur in Turin (Missions Don Bosco) zum 150-jährigen Jubiläum der ersten salesianischen Missionsreise erstellt wurde: <https://www.missionidonbosco.org/a-150-year-long-story>

Während der Vesper in der historischen Kapelle des Heiligen Franz von Sales in Valdocco fand ein tief bewegender Moment des Glaubens und der Hingabe statt, als die Salesianische Familie zur feierlichen „Übergabe der Missionsbestimmungen“ zusammenkam. Die Zeremonie markierte den Beginn eines neuen Kapitels für Dutzende neuer Missionare – Salesianer Don Boscos und Töchter Mariens, der Helferin – die der Einladung gefolgt sind, das Evangelium und das salesianische Charisma in ferne Länder zu

tragen.

Den Vorsitz der Veranstaltung hatte Don Stefano Martoglio, Vikar des Generaloberen, der jedem Missionar den Gehorsamsbrief überreichte, ein Symbol für Vertrauen, Bereitschaft und Einsatzbereitschaft, dort zu dienen, wo die Kongregation sie am dringendsten braucht. Die Anwesenheit des Generaloberen der Salesianer, Don Fabio Attard, und der Generaloberin der Töchter Mariens, der Helferin, Mutter Chiara Cazzuola, verlieh der Feier einen besonderen Glanz und erfüllte die Kirche mit Herzlichkeit und Ermutigung, während beide aufrichtige Worte des Segens und der Unterstützung aussprachen.

Nacheinander traten die Missionare vor den Altar, während Don Martoglio ihre Namen aufrief. Jeder nahm seinen Auftrag mit sichtbarer Freude und Rührung entgegen und verkörperte damit den missionarischen Geist, der die salesianische Tradition seit Generationen belebt. Anwesend waren auch Vertreter der Missionsanimation aus verschiedenen Ländern, die ihre zukünftigen Mitarbeiter willkommen hießen und die Bande stärkten, die die salesianische Welt über Sprachen und Kulturen hinweg verbinden.

Auch die Töchter Mariens, der Helferin, nahmen an diesem bedeutenden Ereignis teil und erhielten gemeinsam mit den Salesianern, ihren Missionsgefährten, ihre missionarischen Aufträge. Gemeinsam feierten sie diese gemeinsame Mission genau in der Kirche, in der Don Bosco einst betete und die Messe zelebrierte – ein heiliger Ort, an dem sein Traum von einer durch den Glauben und die Liebe zu den Jugendlichen verwandelten Welt weiterhin nachhallt.

Die Atmosphäre in der Kapelle des Heiligen Franz von Sales war voller Dankbarkeit, Freude und Hoffnung, begleitet von Dankesliedern und brüderlichen Umarmungen. So wurde der Abend zu einem lebendigen Ausdruck missionarischen Eifers, zu einem Zeugnis dafür, dass der Geist Don Boscoss weiterhin neue Missionare inspiriert, voranzugehen, um Zeichen und Träger der Liebe Gottes zu sein.



Für jeden Missionar, der seinen Auftrag erhalten hat, begann an diesem Abend eine neue Reise, die Grenzen überschreitet und neue Völker umfasst, genährt von derselben Liebe, die Don Bosco vor anderthalb Jahrhunderten dazu bewegte, seine ersten Missionare auszusenden.



Der Tag endete mit einem Kulturabend und einem Fest, bei dem Don Pavel Ženíšek SDB

Die Publikation „Bosco Food“ wurde vorgestellt.

### **Dienstag, 11.11.2025**

Die Teilnehmer arbeiteten, aufgeteilt nach Kontinenten (vier Gruppen), am Prozess der Entscheidungsfindung, Begleitung, Aufnahme und Nachbetreuung der Missionare.

#### **A) BEGLEITUNG DER MISSIONARE NACH DER ENTSSENDUNG**

- Bin ich als DIAM an der Entscheidungsfindung und der

Ausbildung, bevor der Missionar die Provinz verlässt? Wenn nicht, warum?

- Bleibe ich mit ihnen in Kontakt, nachdem sie in eine andere Provinz aufgebrochen sind? Wenn nein, warum?

## B) INTEGRATION IN DIE GEMEINSCHAFTEN (meiner Provinz) NACH IHRER ANKUNFT

- Was sind die größten Herausforderungen, denen sich der DIAM bei der Integration der Missionare in die Provinz und die Kultur gegenübersteht?
- Was könnte in diesem Bereich verbessert werden?

Der Nachmittag begann mit einem Treffen mit dem Generaloberen, der einige Anregungen zu den Arbeitsgruppen des Vortages gab und anschließend spontane Fragen der Teilnehmer beantwortete.

Nach den offiziellen Fotos begann der zentrale Teil der Jubiläumsfeier: die Messe mit der Aussendung der 156 salesianischen Missionsexpedition.



## SALESIANISCHE MISSIONSEXPEDITION

*Vor genau 150 Jahren brachen die ersten Salesianer-Missionare nach Argentinien auf und begannen damit eine wunderbare Geschichte, die die Entfaltung des salesianischen Charismas ermöglichte, das heute in 137 Ländern weltweit präsent ist. Heute feiern wir dieses Jubiläum mit der 156. Missionsexpedition der Salesianer Don Boscos und der 148. Missionsexpedition der Töchter Mariens, der Helferin der Christen.*

*Don Fabio Attard, Generaloberer der Salesianer, der dieser Feier vorsteht, wird den aufbrechenden Salesianern, die sich als Missionare „ad vitam“ zur Verfügung stellen, das Missionskreuz überreichen, und Chiara Cazzuola, Generaloberin der Töchter Mariens, der Helferin, wird es den FMA-Missionarinnen überreichen.*

*Wie schon bei Don Bosco ist diese missionarische Aussendung in der Basilika Maria Ausiliatrice eine Geste, mit der wir in diesem Jubiläumsjahr vor der Ausiliatrice den salesianischen Missionen danken, sie neu überdenken und neu beleben wollen.*



Predigt von Don Fabio Attard, Generaloberer

Liebe Brüder und Schwestern,

„Wir sind unnütze Knechte. Wir haben getan, was wir tun mussten.“ (Lk 17,10) Das sind die abschließenden Worte des Evangeliums, das wir gerade gehört haben. Durch diese Worte wollen wir uns symbolisch mit jenem denkwürdigen Ereignis verbinden, das sich hier in der Basilika Maria Ausiliatrice vor genau 150 Jahren, am 11. November 1875, ereignete. Es handelt sich nicht um eine Übung, die uns in die Vergangenheit führt, sondern vielmehr um eine Einladung, aktiv an jenem außergewöhnlichen Moment teilzuhaben, der auch heute noch kraftvoll zu uns spricht.

Als Don Bosco den ersten Missionaren die schriftlichen Erinnerungen überreichte und den bis zu Tränen gerührten Abschied nahm, säte er einen Samen, klein wie ein Senfkorn, im Vertrauen und in der Hoffnung, dass daraus ein großer Baum werden würde. Diese Abschiedszeremonie birgt eine evangelische Lehre, die für uns auch heute noch von Bedeutung ist und es für immer bleiben wird.

Heute möchte ich vor euch, Brüder und Schwestern, die ihr im Begriff seid, auf diese 156. Missionsreise ausgesandt zu werden, im Lichte des Evangeliums einige kurze Gedanken mit euch teilen. Das Evangelium, das vom unnützen Diener spricht, also von dem Diener, der keinen Gewinn sucht. Es ist ein Bild, das sich uns als Spiegel des Geistes darstellt, den die *Erinnerungen*, die Don Bosco geschrieben und den ersten Missionaren gegeben hat, in ihrer Gesamtheit enthalten. Wir sind überzeugt, dass Don Bosco in diesen *Erinnerungen* versucht hat, ihnen alles zu sagen, was sein Herz bewegte.

## 1. DIE ZENTRALITÄT CHRISTI

Ein erster Aufruf, der aus dem Geist und dem Herzen Don Boscos hervorgeht, wie es aus den „*Ricordi*“ hervorgeht, ist die *Zentralität Christi*: „Sucht Seelen, aber nicht Geld, Ehre oder Würde“.

In diesen wenigen, aber bedeutungsschweren Worten schwingt das ganze Evangelium mit. Es schwingt die Stimme Christi mit, die sagt: „Sucht zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit.“ Es schwingt die Aussendung der Apostel mit: „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen.“ Don Bosco sandte keine Funktionäre oder Verwalter aus, keine Menschen, die organisieren und verwalten konnten. Don Bosco sandte Apostel aus. Und er tat dies in dem vollen und tiefen Bewusstsein, dass diese Mission nicht sein Projekt war, sondern eine Antwort auf den Auftrag Christi selbst.

Hierin liegt die erste Aufforderung: Jede christliche Mission, jedes apostolische Werk, jede Geste der Nächstenliebe findet im Evangelium ihre Quelle und erreicht ihr Ziel, das das Leben in Fülle ist. Es reicht nicht aus, Gutes zu tun, es reicht nicht aus, den Armen zu helfen, es reicht nicht aus, die Jugendlichen zu erziehen. All dies ist wertvoll, wird aber nur dann zum Ausdruck des Evangeliums, wenn der „nutzlose Diener“ in Christus verwurzelt ist, nur wenn dieser Ruf im Licht seines Namens gelebt wird, nur dann führt das ganze Engagement zu jener ganzheitlichen Reifung, die von den Werten des Evangeliums geprägt und belebt ist.

Wenn Christus die Grundlage und das Fundament ist, dann zeugen jede Handlung und jede Geste von der Logik der Gnade und nicht von der bloßen menschlichen Aktivität. Dies wird deutlich, wenn wir das Bewusstsein und die Überzeugung haben, dass wir ohne Christus nichts tun können, aber mit ihm alles.

## 2. TREUE ZUM CHARISMA

Eine zweite Aufforderung ist die *Treue zum Charisma*. In dieser historischen Zeit betonen wir als Kongregation und als Salesianische Familie diese charismatische Identität immer wieder und mit Nachdruck. Es geht nicht darum, viele Informationen über Orte und Namen zu haben. Es geht vielmehr um die Dringlichkeit, den Geist Don Boscos und das salesianische Charisma zu kennen.

Um das Geschenk des salesianischen Charismas leben und mit den Jugendlichen zu ihrem Wohl teilen zu können, wo immer wir auch sind, müssen wir

dieses große Geschenk zu kennen. Und dieses Geschenk erreicht uns durch das Leben unseres lieben Don Bosco. Wenn wir Don Bosco tiefgreifend kennenlernen, sendet uns der salesianische Geist, den er uns hinterlassen hat, zur Begegnung mit den Jugendlichen, damit wir Zeugen des Evangeliums sind. Jene pastorale Nächstenliebe, die die Grundlage des Präventivsystems bildet und die Don Bosco gelebt und uns vermittelt hat, prägt uns, formt uns und macht uns so zu Übermittlern jener Liebe, die vorbeugt, einer Präsenz, die begleitet, die Vertrauen vermittelt, die auf gesunde und ganzheitliche Weise erzieht – reines Evangelium.

Charismatische Treue ist nicht etwas, das wir haben und das wir erlangen können. Sie ist das, wozu wir berufen sind, nämlich in Christus verwurzelt zu sein, von Jesus begeistert zu sein, und so leben wir sie und vermitteln sie im Stil Don Boscos. Ein Stil, geprägt vom brüderlichen Leben, vom Familiengeist, von der Präsenz unter den Jugendlichen, von der Zusammenarbeit aller Akteure der Mission zum Wohl der Jugendlichen. Das ist das überzeugendste und glaubwürdigste Zeugnis, das wir geben können. Charismatische Treue ist der Königsweg, damit unsere Weihe und unser Engagement, unsere Leidenschaft und unsere pädagogisch-pastorale Hingabe zu Geschenken für unsere Jugendlichen werden.

### 3. DEN ARMEN DIENEN

Die dritte und letzte Aufforderung betrifft den Dienst an den Armen.

Das Beispiel Don Boscos sagt uns ganz klar, dass wir selbst arm sein müssen, um den Armen zu dienen. Das Zeugnis der Armut und der Genügsamkeit ist keine Ideologie, sondern gelebtes Evangelium. Wenn wir uns aufrichtig mit Christus identifizieren, wird die Entscheidung für die Armut – die für uns als geweihte Personen ein Gelübde ist – zu einer befreienden Entscheidung. Es ist eine Entscheidung, die uns wirklich frei macht, um zu dienen. Wie klar ist Don Bosco in dieser Frage: frei von der Suche nach Ehren, von der Abhängigkeit vom Geld, von der Bindung an den Komfort. Don Bosco zeigt uns, dass dies der einzige Weg ist, um wahre Gläubige und glaubwürdige Hirten zu werden, und dann erst werden wir

von denen, die uns begegnen. Die Armut ist der einzige Reichtum, der uns frei macht, um die Herzen zu gewinnen, um die Türen der Herzen der Jugendlichen für das Evangelium zu öffnen.

Der Missionar strahlt vor allen Menschen echte Autorität aus, wenn er mit sich selbst und mit dem, der ihn gesandt hat, im Einklang steht. Eine Gemeinschaft, die Armut und Bescheidenheit lebt, wird zum lebendigen Evangelium.

Insgesamt können wir sagen, dass die „*Ricordi*“ auf diesen drei Säulen ruhen: *die Identität mit Christus, die Treue zum Charisma und der Dienst an den Armen.*

Abschließend bitte ich den Herrn des Lebens, dass er jeden und jede von uns mit seinem Geist erfüllt und uns mit seiner Kraft bereichert, damit wir die Schönheit des Evangeliums nach dem Herzen Don Boscos leben und weitergeben können.

Amen.

### Feierlicher Auftrag

Wir richten unseren Lobpreis und unsere Bitte an Gott, den Vater, den Spender aller Güter, für diese unsere Brüder und Schwestern, die ausgesandt sind, um in verschiedenen Regionen die frohe Botschaft der Erlösung im Namen unseres Herrn Jesus Christus zu verkünden.

Wir preisen und loben dich, o Gott, denn in dem geheimnisvollen Plan deiner Barmherzigkeit hast du deinen Sohn in die Welt gesandt, um die Menschen durch das Vergießen seines Blutes von der Knechtschaft der Sünde zu befreien und sie mit den Gaben des Heiligen Geistes zu erfüllen.

Nachdem er den Tod besiegt hatte, sandte er, bevor er zu dir, o Vater, aufstieg, die Apostel als Stellvertreter seiner Liebe aus, um den Völkern das Evangelium des Lebens zu verkünden und die Gläubigen in das erneuernde Wasser der Taufe zu tauchen.

Er hat deine Liebe zu den Kleinen und Armen offenbart und lässt es nie an denen mangeln, die du berufst, den Brüdern zu dienen.

Schau, Herr, auf diese deine Diener, unsere Brüder und Schwestern, die wir, mit dem Zeichen des Kreuzes ausgestattet, als Boten des Heils und des Friedens aussenden.

Leite ihre Schritte mit deiner rechten Hand, stärke sie mit der Kraft deiner Gnade, damit sie nicht unter der Last der apostolischen Mühen zusammenbrechen.

Möge in ihren Worten die Stimme Christi widerhallen. Mögen diejenigen, die ihnen zuhören, zum Gehorsam gegenüber dem Evangelium angezogen werden.

Mögen sie das Hirtenherz von Don Bosco und Mutter Mazzarello haben, mögen sie für die Jugendlichen die väterliche und mütterliche Gegenwart Jesu sein, der für alle das Leben in Fülle will.

Schenke ihnen die Fähigkeit zuzuhören, mit allen solidarisch zu sein, Fantasie, Kreativität, apostolischen Mut, die Geduld des Wartens und die Begeisterung der Liebe.

Mögen sie freudige Zeichen und Träger des Heils sein.

Gieße deinen Heiligen Geist in ihre Herzen, damit sie, indem sie allen alles werden, eine Vielzahl von Kindern zu dir führen, o Vater, die dich in der heiligen Kirche ohne Ende preisen.

Durch Christus, unseren Herrn.

*Amen.*



Liebe Brüder und Schwestern, Maria, Mutter und Lehrerin, möge sie euch begleiten und beschützen. Im Namen von Don Bosco und im Gedenken an die erste Missionsreise: Geht und verkündet den Jugendlichen und Armen der Welt die Freude des auferstandenen Christus!



### Übergabe des Kruzifix

Herr, heiliger Vater, der du das Kreuz deines Sohnes zum Ursprung aller Segnungen und zur Quelle aller Gnade gemacht hast, segne diese Kreuze. Lass diejenigen, die sie tragen, sich verpflichten, sich nach dem Bild deines Sohnes zu erneuern. Er lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen. Liebe Brüder und Schwestern, nehmt das Zeichen der Liebe Christi, des Erlösers, entgegen. Möge es euch Stütze und Vorbild wahrer und treuer Liebe sein. Seid das Lächeln und die zärtliche Gegenwart Jesu für die jungen Menschen, zu denen ihr gesandt seid. In eurer Mission werdet ihr die Heiligkeit leben und die Freude, die das Leben erfüllt.

## Die SDB-Missionare der 156. Expedition

Von		VORNAME	VORNAME	BIS
AGL	S.	BALIKUDEMBE	Solomon	BANGLADESC H
AGL	S.	OFOYRWOTH	Isaac	VANUATU
BOL	S.	LENAZ	Paolo Estefano	BRASILIE N (Manaus)
GIA	P.	VERSTORBEN	Chihiro	SUDSUDAN
IND	S.	HUMTSOE LOTH	Dominic	RUMÄNIEN/ MOLDAWIEN
ING	P.	UTTAM	Molson Hubert	SÜDAFRIKA SÜDLICH
MDG	P.	NIRINA RASENDRAMANANA	Charles	TÜRKEI
PLS	P.	WOSIEK	Marcin	GRIECHENLAN D
ZMB	S.	MUMBA	Mwila	BANGLADESC H
ZMB	S.	NG'ANDWE	Musa	RUMÄNIEN/ MOLDAWIEN
TLS	S.	GEBURTSORT	Tobias Freitas	MOSAMBIK
ANG	S.	DA GRAÇA	Francisco Miguel	BRASILIE N (Manaus)
STRAS SEN	S.	TRAN VAN NHO	Francis	THAILAND
STRAS SEN	S.	NGUYEN THANH SANG	Simon	MONGOLEI
VIE	L.	NGUYEN TIEN NAM	Vincent	CHILE
Heute nicht anwesend:				
ACC	S.	NGUSU NSIMBA	Josue	GRECIA
ACC	S.	NTUMBA LILEY	Jean	VANUATU
AFC	S.	MBUNGU MAKUTUBU	Michel	CHILE



### Mitglieder früherer SDB-Expeditionen

Von	VORNAME	VORNAME	A	Versand
AFC	S. MULUMBA NTAMBWE	Blaise	GER	154.
AFC	S. MUTIMA BALEKAGE	Alain Josaphat	URU	155.
AFC	S. KAKULE KATALICO	Confiance	URU	155.
AGL	S. NDAYICARIYE	Eric	KOR MONGOLEI	155.
INS	P. MAWA	Albert Tron	LKC	155.
MDG	S. ANDRIAMANDRANTOSOA	Nirina Romeo	MOR	153.
AFC	S. MUGISHO	Christian	MOR	153.
<i>Italien</i>	P. GORZEGNO DAVICO	Osvaldo	MEG	<i>Ausgang 1969</i>
INE	P. CAPPELLETTI	Roberto	MOZ	143. <i>(neuer Einsatzort)</i>



### Die FMA-Missionarinnen der 148. Expedition

Von	Nachname und Vorname	Einsatzort
Vietnam	Sr. NGUYEN THI THU THAO	<i>in Erwartung</i>
Vietnam	Sr. MARIA TRẦN THỊ HIÊN	<i>in Erwartung</i>
Indien	Sr. MARY THRESIAMMA PUTHUPPALLIL VARKEY	<i>in Erwartung</i>
Korea	Sr. SUSANNA HYUN WEOUL SIM	<i>bereits als Missionarin in Äthiopien</i>
Indien	Sr. ALICE MATHEW	<i>ehemalige Missionarin in Sri Lanka</i>
Indien	Sr. LOURDU MARY ERUTHAYARAJ	<i>ehemalige Missionarin in Sri Lanka</i>
Italien	Sr. SERENA TOIGO	<i>in Erwartung</i>

## 12.11. Genua

Am nächsten Tag begaben sich die Teilnehmer nach Genua, um einen weiteren bewegenden Moment des Jubiläums zu erleben.

Der Tag begann um 10:00 Uhr im Porto Antico, wo sich etwa 200 Teilnehmer zu einem typisch ligurischen Empfang mit der beliebten Focaccia der Region versammelten: ein Moment der Gemeinschaft, bevor sie sich auf eine tiefgründige Reise in die Vergangenheit begaben.

Pünktlich um 10:00 Uhr ging die Gruppe an Bord eines Bootes, um die Route nachzuverfolgen, die jene zehn salesianischen Pioniere Mitte November 1875 von genau diesen Gewässern aus zurückgelegt hatten. Mit an Bord waren auch Don Francesco De Ruvo, Schwester Anna Maria Spina, Direktorin der FMA von Genua, und weitere salesianische Persönlichkeiten. Das Boot fuhr in Richtung des ikonischen Leuchtturms des Porto Antico, der Lanterna, während auf dem Deck Erzählungen von Mut, Glauben und den letzten Ratschlägen Don Boscos erklangen. Die Abschiedsworte des Heiligen, sich um „die Kinder der italienischen Auswanderer“ – damals 30.000 in Argentinien – zu kümmern, hallten mit neuer Dringlichkeit in der heutigen Welt der Migration und der Vertreibung nach.

Die symbolische Reise verband Vergangenheit und Gegenwart und erinnerte alle Anwesenden daran, dass die Missionsarbeit niemals abgeschlossen ist, sondern durch das „Ja“ jeder Generation zum Ruf Gottes ständig erneuert wird.

Nach der Rückkehr an Land um 11:15 Uhr begab sich die Delegation zu einem

feierlichen Moment. Zivile und kirchliche Würdenträger schlossen sich dem Generaloberen und einer sorgfältig ausgewählten Gruppe von Jugendlichen – zehn an der Zahl, die die ursprüngliche Missionsgruppe repräsentierten – an, um eine Gedenktafel



im Alten Hafen zu enthüllen. Dieses bleibende Zeichen steht nun als stilles Zeugnis für den außergewöhnlichen Mut jener ersten Salesianer, die mit kaum mehr als dem Segen Don Boscos und einem unerschütterlichen Vertrauen in die göttliche Vorsehung in See stachen.

Die Prozession führte anschließend zum Institut „Don Bosco“ in Sampierdarena, das 1872 von Johannes Bosco selbst gegründet wurde. Hier nahmen die Feierlichkeiten den freudigen und jugendlichen Charakter an, der die salesianische Erziehung auszeichnet. Die gesamte Schülerschaft – Vertreter von 30 Nationalitäten – stellte sich am Eingang auf, um den Gast überschwänglich zu empfangen; ihre Begeisterung war die lebendige Verkörperung der vor 150 Jahren ins Leben gerufenen globalen Mission.

Die Jugendlichen präsentierten die Flaggen aller in ihrer Schulgemeinschaft vertretenen Nationen und schufen so einen lebendigen Teppich der Kulturen. Die Schüler überreichten dem Generaloberen symbolische Geschenke: Hefte als Zeichen der Bildung, Arbeitstaschen als Symbol für die berufliche Ausbildung und

ein Sweatshirt der Schule, das die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft zum Ausdruck brachte. Jedes

Geschenk hatte eine tiefere Bedeutung – Werkzeuge für die Mission, Werkzeuge des

Dienstes, Symbole der Solidarität.

Don Attard erwiderte den Schülern das traditionelle salesianische „Buongiorno“ entgegen, jenen typisch salesianischen Gruß,

, der einen einfachen Gruß in einen Moment pastoraler Begleitung und Ermutigung verwandelt.

Um 12:30 Uhr zogen mehr als 350 Personen in einer Prozession in die Pfarrkirche ein, um an einer feierlichen Eucharistiefeier teilzunehmen. Zu den Anwesenden gehörten nicht nur Salesianer und Mitglieder der Salesianischen Familie, sondern auch hochrangige zivile und militärische Würdenträger: der General der



Ligurien, der Provinzkommandant der Carabinieri für Genua und zahlreiche andere Beamte – ein Zeugnis für den tiefgreifenden Einfluss, den die salesianische Präsenz seit über 150 Jahren auf diese Industrie- und Hafenstadt hat.

Die Messe selbst wurde zu einem Moment tiefer Gemeinschaft, in dem der Dank für vergangene Gnaden mit Gebeten für zukünftige Missionare und die fortwährende Arbeit unter den Jugendlichen, insbesondere den Ärmsten und Schwächsten, verbunden wurde.

Der Höhepunkt des Nachmittags war um 13:30 Uhr die Einweihung des Museums der Missionsexpeditionen, eines sorgfältig gestalteten Raums, der geschaffen wurde, um „den Besuchern zu helfen, zu danken, nachzudenken und die Missionsarbeit neu zu beleben“.

An der Feier nahm eine beeindruckende Reihe von Rednern teil. Der Erzbischof von Genua, Mons. Marco Tasca, eröffnete die Veranstaltung, gefolgt vom Vertreter des Bürgermeisters von Genua, der im Namen der Stadt sprach. Der Direktor der Musei del Mare in Genua fügte seine offizielle Begrüßung hinzu, bevor die Schöpfer des Museums – Don De Ruvo und die Architektin Valentina Calabrese – ihre Vision für diesen einzigartigen Raum erläuterten.

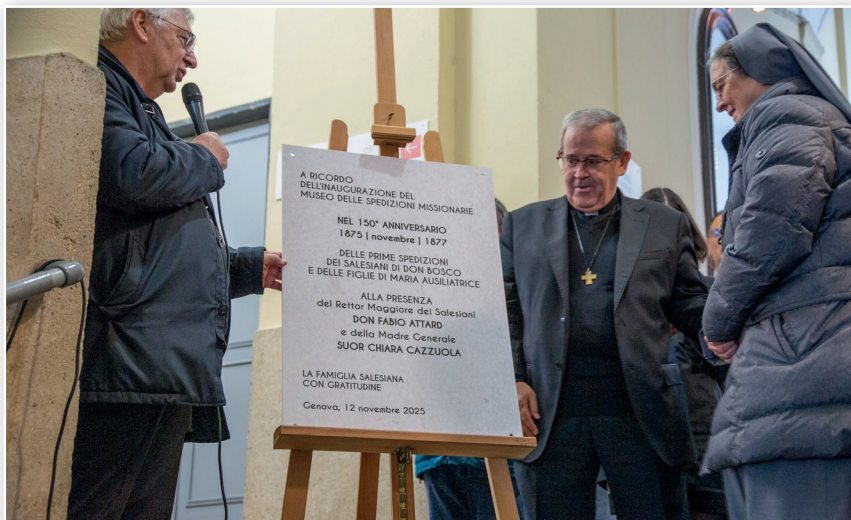
Anschließend trugen die Generaloberin der FMA und der Generalobere ihre Gedanken vor und betonten die anhaltende Bedeutung von missionarischem Mut und Großzügigkeit in der komplexen Welt von heute. „Wir fühlen uns als Werk von Genua Sampierdarena geehrt, die Spitzenvertreter der Salesianerkongregation mit den neuen mutigen Missionaren willkommen zu heißen, denn sie sind uns Vorbild und Ansporn, unser Leben zu einem Geschenk der Liebe zu machen“, erklärte Don Sergio Pellini, Direktor des Instituts „Don Bosco“ in Genua Sampierdarena.

Das feierliche Durchschneiden des Bandes öffnete die Türen zu einer sorgfältig kuratierten Ausstellung, die 150 Jahre salesianisches Missionsabenteuer nachzeichnet. Die Gäste bewegten sich mit offensichtlicher Wertschätzung und Rührung durch die Säle, interessiert und beeindruckt von den darin bewahrten Geschichten von Opferbereitschaft, Freude und transformativem Dienst.

Am Ende des Museumsbesuchs versammelten sich die Gäste im Speisesaal der Schüler zu einem brüderlichen Mittagessen, das den Familiengeist verkörperte, der das Herzstück des salesianischen Lebens bildet. Die gesellige Atmosphäre, geprägt von Herzlichkeit, Lachen und echter Verbundenheit, spiegelte wider, was die Teilnehmer wiederholt als eine Erfahrung authentischer salesianischer Gastfreundschaft beschrieben.

„Alles fand wirklich im Geist der Familie statt, und alle Gäste haben diese Herzlichkeit, diese Liebe sehr geschätzt“, bemerkte ein Teilnehmer und brachte damit das Gefühl auf den Punkt, das den ganzen Tag durchzogen hatte.

Die Feier endete mit einem Gruppenfoto am Don-Bosco-Denkmal des Instituts, bevor die Gäste abreisten und ein erneuertes Engagement für die missionarische Berufung sowie eine greifbare Hoffnung für die Zukunft mit sich nahmen.



Um alle Fotos und Videos der Veranstaltungen in Valdocco und Genua zum 150-jährigen Jubiläum anzusehen, klicken Sie bitte auf diesen Link: 150 Salesian missions\_Foto&video

<https://bit.ly/4dbn9Km>





## **ABTEILUNG FÜR MISSIONEN**

Salesianischer Hauptsitz: Via Marsala, 42 – 00185 Rom, Italien  
cagliero11@sdb.org

*Grafik und Druck:* TIPOGRAFIA SALESIANA ROM

Via Umbertide, 11 – 00181 Rom, Italien – Tel. 06.78.27.819 – [tipolito@donbosco.it](mailto:tipolito@donbosco.it)